

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Leitbild

3. Geschichte unseres Hauses

4. Rahmenbedingungen

- 4.1. Der Träger und seine Aufgaben
- 4.2. Mitten in Hille
- 4.3. Öffnungs- und Schließzeiten
- 4.4. Buchungszeiten
- 4.5. Anmeldung und Aufnahmeverfahren
- 4.6. Unsere Gruppen und Räumlichkeiten
- 4.7. Personelle Besetzung

5. Pädagogische Grundhaltung

- 5.1. Akzeptanz und Wertschätzung
- 5.2. Demokratischer Umgang

5.2.1. Partizipation

- 5.3. Inklusion (kurz; Konzept im Anhang)
- 5.4. Kinderschutz und Kindeswohl (kurz; Konzept im Anhang)

5.4.1. §47

- 5.5. Sexualpädagogisches Konzept
- 5.6. UN-Kinderechtskonvention
- 5.7. Gesundheitsförderliches Lebensumfeld

6. Bildungsgrundsätze NRW

- 6.1. Das Bild vom Kind
- 6.2. Bildung im Blick
- 6.3. Bildung verantworten
- 6.4. Bildung gestalten und umsetzen
- 6.5. Bildungsblume
- 6.6. Motorische Förderung

7. Pädagogische Praxis mit unserem teiloffenen Konzept

- 7.1. Teiloffenes Konzept (Räume)
- 7.2. Ein Tag in unserem Kindergarten (Beispiel anhand von Emil)
 - 7.2.1. U3
 - 7.2.2. Ü3

7.3. Alltagsintegrierte Sprachförderung

7.4. Religionspädagogik

8. Gestaltung von Übergängen

8.1. Eingewöhnung

8.2. Gruppenwechsel

8.3. Schulvorbereitung

9. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

9.1. Portfolio

9.2. BaSik

10. Erziehungspartnerschaft

10.1. Entwicklungsgespräche

10.2. Gemeinsame Feste und Feiern

10.3. Elternabende

10.4. KitaApp und Pinnwände

10.5. Elternbeirat

10.6. Förderkreis

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Netzwerke und Institutionsübergreifende Arbeit

13. Qualitätsmanagement

13.1. Beta Gütesiegel

13.2. Aufsichtsrechtliche Grundlagen der Buch- und Aktenführung

13.3. Beschwerdemanagement

13.4. Datenschutz

14. Schlusswort

15. Anhang

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessenten, liebe Leser....

Mit dieser Konzeption möchten wir sie am pädagogischen Alltag in unserem Kindergarten teilhaben lassen.

**„Das Leben anzuregen
-und es dann frei entwickeln zu lassen-
hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers“**

Maria Montessori

Unser größtes Anliegen und gleichzeitig unser wichtigstes Ziel ist es, den uns anvertrauten Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie ihren ganz eigenen Weg finden. Nach ihren Möglichkeiten, in ihrem Tempo und ihren Stärken folgend, aber immer in der Gewissheit, eine Hand zu haben, die ihnen Halt geben kann. Schritt für Schritt

Wir wollen einen sicheren Ort schaffen, in dem das einzelne Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung gefördert wird, Werte wie Empathie und Wertschätzung vermittelt werden und Eltern kompetent und vertrauensvoll beraten und unterstützt werden.

In unserer Konzeption ist unsere Haltung, unser pädagogischer Anspruch und die praktische Arbeit ebenso verankert, wie Rahmenbedingungen und Qualitätsmanagement.

Durch die Änderung der pädagogischen Arbeit zur Teilöffnung, wurden in den letzten zwei Jahren die Dienstpläne und damit die Besetzung in den Schwerpunkträumen immer wieder reflektiert und geändert, die Einrichtung der Räume erweitert und die pädagogischen Strukturen des Kindergartens an das neue Konzept und die Bedarfe der Kinder angepasst.

Der Prozess wurde begleitet von etlichen Baumängeln, von Krankheitswellen, unserem 50-jährigem Jubiläum und zuletzt von einem Wasserschaden in der Kita. Dabei war sich das Team des Kindergartens immer einig:

Das Wichtigste sind die Kinder und Familien!!!

Und genau darauf werden wir auch in Zukunft bei all der Verwaltung und den Hintergrundarbeiten immer unsere Prioritäten setzen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und freuen uns über Anregungen.

Das Team des Hiller Kindergartens

2. Leitbild

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes“

(Markus 10,14)

Die Evangelische Kindertageseinrichtung „Schritte ins Leben“ ist ein Ort der Geborgenheit, Bildung, Begegnung und des Glaubens. Als Teil der evangelischen Kirchengemeinde begleiten wir Kinder und ihre Familien auf einen Wichtigen Abschnitt ihres Lebensweges.

Grundlage unseres Handelns ist die Liebe Gottes zu allen Menschen. Wir glauben, dass jedes Kind von Gott gewollt, einzigartig und wertvoll. Deshalb begegnen wir Kindern und Erwachsenen mit Wertschätzung, Respekt und Offenheit.

Unser großes Anliegen ist es, den uns anvertrauten Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie ihren eigenen Weg finden können – nach ihren Möglichkeiten, in ihrem Tempo und ihren Stärken folgend. Dabei geben wir ihnen Sicherheit, Orientierung und die Gewissheit, auf ihrem Weg begleitet zu werden – Schritt für Schritt.

- Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von vier Schwerpunkten:
- Inklusion bedeutet für uns, Vielfalt als Bereicherung zu erleben und jedem Kind Teilhabe und Zugehörigkeit zu ermöglichen.
- Partizipation bedeutet, Kinder ernst zu nehmen, ihre Meinung zu achten und sie an Entscheidungen zu beteiligen.
- Teilöffnung schafft Freiräume für selbstbestimmtes Lernen, Entdecken und soziale Erfahrungen innerhalb verlässlicher Strukturen.
- Religion begleitet unseren Alltag durch gelebte christliche Werte, gemeinschaftliches Handeln, Rituale, Geschichten und Feste des Kirchenjahres.

Wir stärken die Persönlichkeit jedes Kindes, fördern Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und unterstützen die Kinder darin, verantwortungsvoll mit sich selbst, anderen Menschen und ihrer Umwelt umzugehen.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien, die Orientierung an unserem christlichen Menschenbild sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bilden die Grundlage unseres Handelns.

Dieses Leitbild ist verbindliche Grundlage für alle Mitarbeitenden und Orientierung für unsere Konzeption sowie unser Qualitätsmanagement.

Unser Leitsatz „Schritte ins Leben“ drückt aus, dass wir Kinder auf ihren Weg begleiten möchten, getragen von Gott, geprägt von Vielfalt, Mitbestimmung und Gemeinschaft. Wir wollen Kindern Wurzeln für Geborgenheit, Flügel für ihre Persönlichkeit und eine Hand geben, die sie auf ihren Weg begleitet – Schritt für Schritt.



Schritte ins Leben

Ev. Kita Hille



„Lasset die Kinder zu mir kommen
und wehret ihnen nicht;
denn solchen gehört das Reich Gottes“
(Markus 10,14)

Die Evangelische Kindertageseinrichtung „Schritte ins Leben“ ist ein Ort der Geborgenheit, Bildung, Begegnung und des Glaubens. Als Teil der evangelischen Kirchengemeinde begleiten wir Kinder und ihre Familien auf einen wichtigen Abschnitt ihres Lebensweges.

Grundlage unseres Handelns ist die Liebe Gottes zu allen Menschen. Wir glauben, dass jedes Kind von Gott gewollt, einzigartig und wertvoll ist. Deshalb begegnen wir Kindern und Erwachsenen mit Wertschätzung, Respekt und Offenheit.

Unser großes Anliegen ist es, den uns anvertrauten Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie ihren eigenen Weg finden können – nach ihren Möglichkeiten, in ihrem Tempo und ihren Stärken folgend. Dabei geben wir ihnen Sicherheit, Orientierung und die Gewissheit, auf ihrem Weg begleitet zu werden – Schritt für Schritt.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von vier Schwerpunkten:



Inklusion

bedeutet für uns, Vielfalt als Bereicherung zu erleben und jedem Kind Teilhabe und Zugehörigkeit zu ermöglichen.



Partizipation

bedeutet, Kinder ernst zu nehmen, ihre Meinung zu achten und sie an Entscheidungen zu beteiligen.



Teilöffnung

schaft Freiräume für selbstbestimmtes Lernen, Entdecken und soziale Erfahrungen innerhalb verlässlicher Strukturen.



Religion

begleitet unseren Alltag durch gelebte christliche Werte, gemeinschaftliches Handeln, Rituale, Geschichten und Feste des Kirchenjahres.



Wir stärken die Persönlichkeit jedes Kindes, fördern Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und unterstützen die Kinder darin, verantwortungsvoll mit sich selbst, anderen Menschen und ihrer Umwelt umzugehen.



Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien, die Orientierung an unserem christlichen Menschenbild sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bilden die Grundlage unseres Handelns.



Dieses Leitbild ist verbindliche Grundlage für alle Mitarbeitenden und Orientierung für unsere Konzeption sowie unser Qualitätsmanagement.

Unser Leitsatz „Schritte ins Leben“ drückt aus, dass wir Kinder auf ihren Weg begleiten möchten, getragen von Gott, geprägt von Vielfalt, Mitbestimmung und Gemeinschaft. Wir wollen Kindern Wurzeln für Geborgenheit, Flügel für ihre Persönlichkeit und eine Hand geben, die sie auf ihren Weg begleitet – Schritt für Schritt.



3. Geschichte unseres Hauses

Unser Kindergarten wurde 1974 eröffnet. Seitdem ist viel passiert.

Das Haus hat mehrere Umbauten mitgemacht.

Einmal zum U3 Plätze Ausbau und zuletzt der große Umbau 2022. Der Kindergarten hat ein komplettes Obergeschoß mit Funktionsräumen bekommen.

Auch Personell hat sich in dieser Zeit viel getan.

Im Oktober 2022 fing eine neue Leitung im Ev. Kindergarten Hille an.

Gemeinsam mit dem Team wurde nun überlegt, wie die neuen Räumlichkeiten bestmöglich ausgenutzt werden können.

Im Februar 2023 wurde im Zuge der Konzeptionstage das „alte“ Konzept der Einrichtung überdacht und zur Teilöffnung weiterentwickelt.

Raus aus dem Denken der Stammgruppenarbeit, haben alle Kolleginnen kräftig mitangepackt um die Räume in Schwerpunkträume umzuwandeln.

Ein An- und Abmeldesystem für die Kinder musste entwickelt, die Eltern informiert und eine neue Haltung zur pädagogischen Arbeit erarbeitet werden.

Die Umstellung zur Teilöffnung ist ein Prozess, der im Februar 2023 angefangen hat, bis heute anhält und sich immer wieder in der Evaluierung befindet.

Im August 2024 hat der Kindergarten einen Trägerwechsel gehabt.

Der Verband der Kindertageseinrichtungen im ev. Kirchenkreis Minden ist nun neuer Träger der Kindergärten im Kirchenkreis.

Auch durch diese Veränderung befinden sich einzelne Prozesse des Kindergartens im Wandel.

Und so steht unser Kindergarten in einer ständigen Weiterentwicklung, sich an die Bedürfnisse der Gesellschaft, vor allem die der Kinder und Familien anzupassen.

4.1. Der Träger und seine Aufgaben

Seit August 2023 ist unser Träger der „Verband der Kindertageseinrichtungen im evangelischen Kirchenkreis Minden“

Der Verband besteht aus 28 Kindergärten.

Den Vorstand bilden Superintendent Michael Mertins als Vorsitzender sowie Pfarrerin Esther Witte und Hans-Georg Brandt; die Verbandsvertretung besteht aus 27 stimmberechtigten Mitgliedern, von denen 23 Presbyterinnen und Presbyter sind. Gemeinsam mit Dirk Mußmann, als Geschäftsführer, wird der Verband geleitet.

Vor der Gründung des KiTa-Verbands befanden sich die Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft der jeweiligen Gemeinden. Durch den Zusammenschluss im Verband können die Gemeinden und ihre Presbyterien nun von Verwaltungsaufgaben entlastet werden, so dass sie sich besser auf die inhaltliche, erzieherische und religionspädagogische Arbeit in den KiTa's konzentrieren können.

Aufgabe des Trägers ist es, den Rahmen der kirchlichen Einrichtung so zu gestalten, dass die Organisation als Ganzes ihren Auftrag in der Gegenwart und auch in der Zukunft erfüllen kann. Dazu gehören Verwaltungstechnische Aufgaben, Bauliche Maßnahmen, Bildungsangebote für Mitarbeiter und Konzeptionelle Beratung.

Kontakt:

Dirk Mußmann
Kuhlenstraße 82a
32423 Minden
Telefon: (05 71) 888 04 – 94 50
Mail: dirk.mussmann@ekvw.de

4.2. Mitten in Hille

Seit 50 Jahren bereichert unser evangelischer Kindergarten das Leben in Hille.

Zentral im Ortskern gelegen, eingebettet in diesen natürlich gewachsenen Ort, treffen sich hier täglich bis zu 80 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintrittsalter.

Umgeben von Naherholungsgebieten wie das Hiller Moor und dem nahegelegenen Badensee bietet unser Ort eine gute Infrastruktur mit unserer Kirche, verschiedensten Geschäften, Werkstätten, Ärzten, einer Grundschule, einer Verbundschule, einer Förderschule, zwei Wohnheimen für betagte und / oder pflegebedürftige Menschen.

Die Familien leben überwiegend in ansprechenden Familienhäusern mit Garten oder auf landwirtschaftlichen Anwesen. Kinder haben in Hille zumeist die Möglichkeit, ihr Spiel im eigenen Garten zu genießen.

Das Leben hier ist geprägt von Strukturen, die zum Teil lange Traditionen haben. Die Menschen kennen sich und stehen füreinander, für ihr Dorf wie auch für ihren Kindergarten als festen Bestandteil ein.

Die Türen unseres Hauses sind offen für Gäste, die uns, nicht nur zu wiederkehrenden Festen im Jahreskreis, besuchen.

4.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Unserer Ev. Kindergarten Hille öffnet von Mo. bis Fr. von 7-16Uhr. In der Zeit von 12:30-14Uhr sind wir nicht zu erreichen, da wir das Mittagessen und die anschließende Ruhephasen der Kinder eng begleiten.

Im Sommer schließt der Kindergarten für 3 Wochen. Abwechselnd die ersten und die letzten drei Schulferienwochen. Hier besteht für Kinder berufstätiger Eltern die Möglichkeit, einen Partnerkindergarten zu besuchen. Dies muss mindestens 6 Wochen vorher bei der Leitung angemeldet werden.

Auch zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Kindergarten geschlossen.

Des Weiteren behält sich der Kindergarten vor, bis zu 4 zusätzliche Tage im Kindergartenjahr zu schließen. Diese pädagogischen Konzeptionstage sind zur Reflektion unserer Arbeit, zur Überarbeitung der Konzeption und unseres Qualitätsmanagements, sowie für Teamfortbildungen unerlässlich.

Eine Terminliste mit wichtigen Terminen und Schließtagen wird ca. 1 Jahr im Voraus an alle Familien verteilt.

4.4. Buchungszeiten

Innerhalb unserer Öffnungszeit liegen die Buchungszeiten von 25-45 Std.

25 Std. Buchung = 7:30Uhr bis 12:30Uhr

35 Std. Buchung = 7Uhr bis 14Uhr (inklusive Mittagessen; Achtung Zusatzkosten)

45 Std. Buchung = 7Uhr bis 16Uhr (inklusive Mittagessen; Achtung Zusatzkosten)

Jeweils zum neuen Kindergartenjahr, beginnend im August, können die Zeiten im Kindergarten umgebucht werden. Eine Abfrage hierzu findet im November statt.

Eine unterjährige Umbuchung ist nur in Ausnahmefällen und je nach Platzverfügbarkeit möglich.

Der Elternbeitrag wird von der Stadt Hille erhoben und nicht von unserem Kindergarten berechnet.

Weitere Auskünfte über den Elternbeitrag erhalten Sie bei:

Frau Poggemöller

Sachbereich 4.2.

Am Rathaus 4

32479 Hille

0571/4044-233

4.5. Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung in unserem Kindergarten wird über das Online-Portal KIVAN gemacht.

<https://minder-luebbecke.meinkitaplatz.de>

Der Anmeldezeitraum geht vom 01.08.- 15.11. und gilt für das darauffolgende Kitajahr. Unser Kindergarten bietet innerhalb des Anmeldeverfahrens einen Schnuppernachmittag für Interessierte an.

Die Kriterien zur Aufnahme unseres Kindergartens wurden in Zusammenarbeit mit der Leitung, dem Elternbeirat und dem Träger der Einrichtung im „Rat der Tageseinrichtung“ festgelegt.

Die Aufnahme in den Ev. Kindergarten Hille geschieht unter Berücksichtigung der freien Platzkontingente.

Die Kinder werden dem Alter entsprechend aufgenommen, wonach jeweils das älteste Kind bevorzugt aufgenommen wird. Zu berücksichtigen sind dabei die genehmigten Platzkontingente der verschiedenen Altersstufen: Kinder U2, U3 oder im Alter von 3- 6 Jahren entsprechend der Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe (Kreisjugendamt/Landesjugendamt).

Aus dringenden Gründen kann ein Kind bevorzugt behandelt werden, sofern ein Platz vorhanden ist:

- Kinder mit speziellem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion
- Kinder alleinerziehender Elternteile, die berufstätig sind
- Kinder von Mitarbeiterinnen, die ihren Dienst wieder aufnehmen
- Kinder, deren Geschwister bereits bei uns sind

Im Januar startet dann die erste der Vergaberunden. Nun bekommen Eltern entsprechend ihrer gewählten Priorität eine Zu- oder Absage.

Kinder die nach dem Anmeldezeitraum angemeldet werden, können je nach Platzkontingent berücksichtigt werden.

Kinder die keinen Platz im Kindergarten bekommen haben, verbleiben auf einer Warteliste. Auch hier gelten die aufgeführten Aufnahmekriterien. Für das nächste Kindergartenjahr muss die Bedarfsmeldung erneuert werden.

Bei weiteren Fragen zum Anmeldeverfahren stehen die Leitung und Mitarbeiter des Jugendamtes zur Verfügung.

Simona Klein Tel. 05703/1433, E-Mail: info@kita-hille.de

Frau Gerling Tel.: 0571/807-24701, E-Mail: kindertageseinrichtungen@minder-luebbecke.de

Frau Köster Tel.: 0571/807-24700, E-Mail: kindertageseinrichtungen@minder-luebbecke.de

Frau Denker Tel.: 0571/807-24645, E-Mail: kindertageseinrichtungen@minder-luebbecke.de

4.6 Unsere Gruppen und Räumlichkeiten

Der Evangelische Kindergarten Hille hat vier Basisgruppen. Es gibt eine Gruppe der U3-Kinder (Rote Gruppe), eine Gruppe die von U3- und Ü3-Kindern besucht wird (die blaue Gruppe) und zwei Gruppen, die ausschließlich von Ü3-Kindern besucht werden. (Gelbe und Grüne Gruppe)

Die Gruppenräume, die auch von Ü3-Kindern besucht werden, mit jeweils einem kleinen Nebenraum, angegliederter Garderobe sowie Badezimmer und einem Abstellraum sind im Rahmen der Teilöffnung zu Schwerpunkträumen geworden, in dem jeweils ein Bildungsbereich angeboten wird.

Blaue Gruppe = Wahrnehmung und feste Konstruktionsmaterialien



Grüne Gruppe = das Rollenspiel



Gelbe Gruppe = Bauen und Konstruieren.



Gleichzeitig hat jeder Schwerpunktraum ein kleines Angebot an Malsachen, Büchern und Gesellschaftsspielen.

Als Funktionsräume gibt es in unserer Einrichtung ein Atelier, einen reizreduzierten Ruheraum und einen Bewegungsraum im Obergeschoss des Hauses. Hier befindet sich zudem ebenfalls ein Badezimmer und ein Schlafraum für die Ü3-Kinder.

Das große Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsangeboten ist von allen Garderoben der Ü3-Gruppen zugänglich.

Alle Räume miteinander verbindend funktioniert der Mittelpunkt als Frühstücksraum für die Blaue, Grüne und Gelbe Gruppe, als Treffpunkt zu gemeinsamen Andachten, Feiern und Chorangeboten sowie als Restaurant für das Mittagessen und die Snackpause am Nachmittag.

Darüber hinaus gibt es in der Einrichtung als Verwaltungsräume eine Küche, einen Hauswirtschaftsraum, drei Abstellräume, einen Mitarbeiteraum und ein Leitungsbüro.

Im Eingangsbereich gibt es außerdem ein Elterncafé, das besonders in der Eingewöhnungszeit als Aufenthaltsraum für Eltern dient, die sich während der Eingewöhnung ihrer Kinder noch im Haus aufhalten. Während des gesamten Jahres lädt es Eltern ein, sich zu begegnen und zu informieren.

Die Rote Gruppe, die ausschließlich von U3-Kindern besucht wird, umfasst den Gruppenraum sowie die Garderobe, ein Badezimmer, einen Abstellraum und zwei Schlafräume. Zu diesem Bereich gehört ein vom übrigen Gelände getrennter Außenspielbereich. Wer neugierig und mutig genug ist, geht in die Oase und vielleicht auch schon in die Blaue Gruppe und erkundet so, nach und nach den „großen“ Kindergarten.



4.7. Personelle Besetzung

Das Kinderbildungsgesetz in NRW (kurz KiBiz) regelt den Auftrag des Kindergartens aber auch die personellen Strukturen (Personalschlüssel).

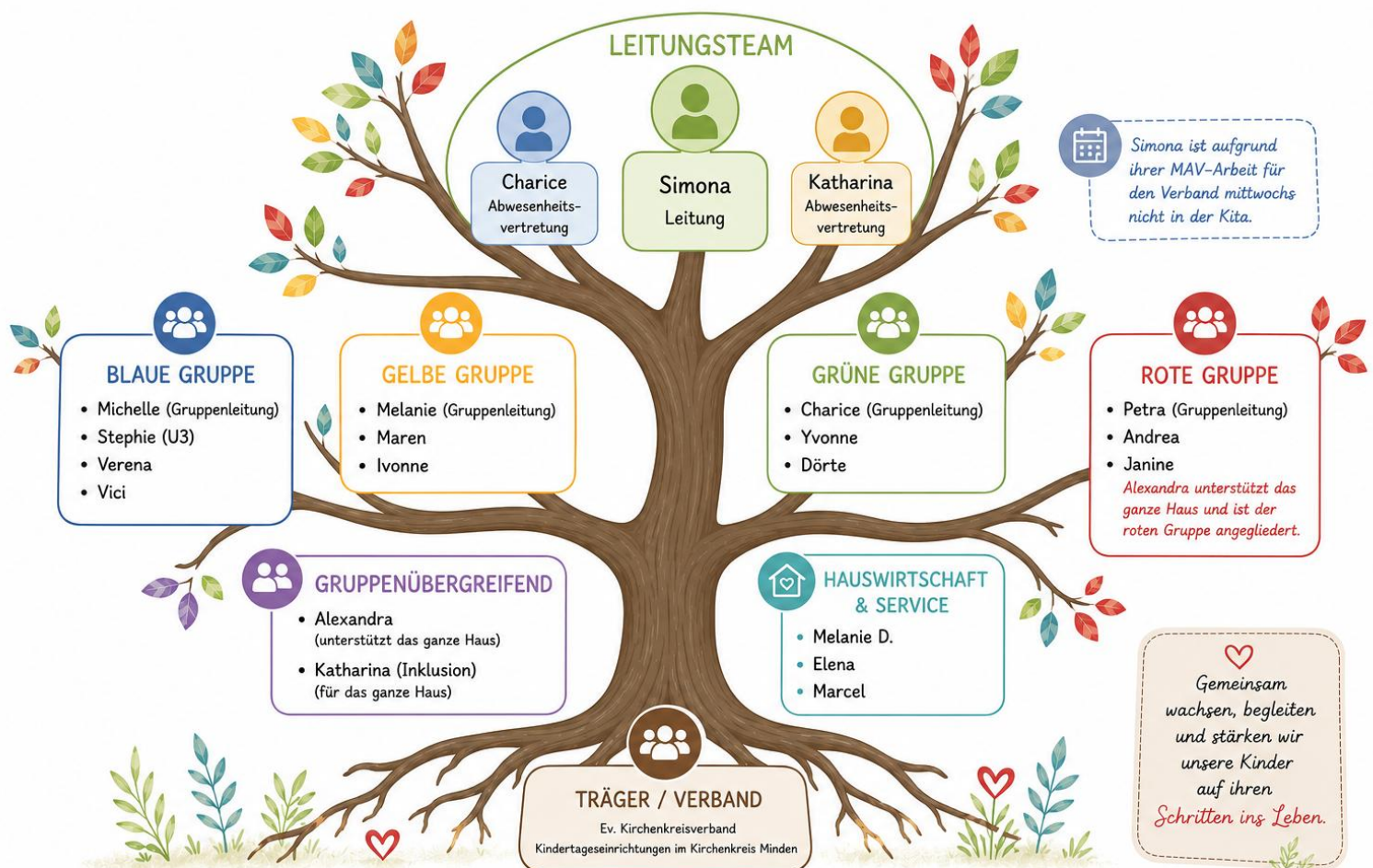
So variiert unsere Personelle Besetzung je nach Anzahl und Buchung der Kinder.

Gleichzeitig arbeiten unsere Mitarbeiter/innen mit den verschiedensten Stundenkontingenten.

Immer wieder haben wir Praktikanten aus den verschiedensten Schulen.

Ebenso bilden wir, wenn es unser Stundenkontingent zulässt, Erzieher und Erzieherinnen aus.

Aktuell sind wir wie folgt besetzt:



Ein **starkes** Team – für **kleine** Schritte mit **großer** Wirkung.

5. Pädagogische Grundhaltung

5.1 Akzeptanz und Wertschätzung

Die Norm ist das individuelle Kind: Seine Bedürfnisse und seine Stärken, und nichts anderes.
(Ferdinand Klein)

Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein. (Willem de Klerk, Friedensnobelpreisträger)

Wir erkennen jedes Kind, jeden Menschen mit und ohne Behinderung mit seinen Bedürfnissen und Stärken an.

Wir akzeptieren, wertschätzen und feiern jeden Tag die Individualität eines jedes Einzelnen und die sich daraus ergebende Vielfalt in unserer Gesellschaft.



5.2 Demokratischer Umgang

Kinder erleben sich im Spiel als stark, schwach, siegend oder auch verlierend, sind spielbestimmend oder kooperativ, mutig oder ängstlich, verunsichert oder selbstsicher. Kinder nehmen sich und ihre Bedürfnisse wahr und teilen sich der Umwelt mit. Im Kontakt mit anderen Menschen erleben sie jeden Tag Reaktionen auf ihr Verhalten und sich selbst mit ihren Emotionen und Handlungen, die durch das Verhalten anderer Menschen ausgelöst werden.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes und motivieren sie, sich für ihre Rechte und Bedürfnisse stark zu machen.

Angepasst an den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes ist Partizipation der Schlüssel in unserem Kita-Alltag und unserer pädagogischen Arbeit:

Sowohl die zumeist körperlich ausgedrückten Befindlichkeit der jüngsten Kinder in unserer Einrichtung als auch verbal ausgedrückte Wünsche der älteren Kinder nehmen gleichermaßen Einfluss auf unser Zusammenleben im Kindergarten.

Durch das gleitend angebotene Frühstück können die Kinder ganz nach ihren Vorlieben entscheiden, wie viel sie zu welcher Zeit in welcher Form im Mittelpunkt frühstücken.

Im Morgenkreis gibt es wiederkehrende Abläufe, die Sicherheit und Information für den Kitatag bieten. Gleichzeitig ist jedes Kind dazu eingeladen, seine/ihre Ideen zur Gestaltung einzubringen.

Das teiloffene Konzept mit seinem An- und Abmeldesystem für die Bereiche ermöglicht es den Kindern sich ganz nach ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen eigenständig in der Einrichtung zu bewegen und zu beschäftigen. Sie entscheiden, wo sie wie lange am liebsten mit welchen anderen Kindern oder pädagogischen Fachkräften sein möchten. In den Schwerpunktbereichen stehen die Materialien als Angebot bereit, sodass die Kinder sich ihre Zeit in dem jeweiligen Bereich nach ihren Vorstellungen gestalten können. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie impulsgebend.

Beim Mittagessen entscheidet jedes Kind für sich selbst wann, was und wie viel es von den angebotenen Lebensmitteln essen möchte.

In der Faultierzeit finden die Kinder mit einem hohen Schlafbedürfnis im Schlafraum die Ruhe, die sie benötigen. Kinder mit einem geringeren Schlafbedürfnis entscheiden während der Ruhezeit in den Gruppenräumen ob sie dösen, dem Hörspiel folgen, etwas malen oder puzzeln möchten. Auch das Spielen auf dem Außengelände sorgt für manche Kinder als Entspannungsort.

Auch im Nachmittagsbereich werden mindestens zwei Bereiche geöffnet, sodass die Kinder entscheiden, wo sie sich aufhalten oder beschäftigen möchten bis ihr Kitatag zu Ende geht.

Mit wachsender Kompetenz entwickeln sich Kinder durch die bei uns gelebte Partizipation zu Partnern in einer demokratischen Gesellschaft. Sie fragen nach und äußern eigene Gedanken, Wünsche, Bedürfnisse. Gemeinsam diskutieren, verhandeln und finden wir Kompromisse für unser partizipatives, demokratisches soziales Zusammenleben in unserer Einrichtung.

5.2.1 Partizipation von Kindern

In diesem Kapitel unserer Kinderschutzkonzeption greifen wir die in unseren Augen wichtigsten Aspekte aus Kapitel „5.2 Demokratischer Umgang/Partizipation“ unserer pädagogischen Konzeption und dem Kapitel „4. Verhaltenskodex“ dieser Konzeption mit Blick auf die Partizipation von Kindern in unserer Kita zusammen.

Kinder erleben sich im Spiel als stark, schwach, siegend oder auch verlierend, sind spielbestimmend oder kooperativ, mutig oder ängstlich, verunsichert oder selbstsicher. Kinder nehmen sich und ihre Bedürfnisse wahr und teilen sich der Umwelt mit. Im Kontakt mit anderen Menschen erleben sie jeden Tag Reaktionen auf ihr Verhalten und sich selbst mit ihren Emotionen und Handlungen, die durch das Verhalten anderer Menschen ausgelöst werden.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes und motivieren sie, sich für ihre Rechte und Bedürfnisse stark zu machen. Wir achten auf einen angemessenen, wertschätzenden Umgangston und auf die Wahlmöglichkeit für unsere Kommunikationspartner:innen. Unsere Haltung ist zugewandt, tolerant und offen. Für die Bedürfnisse der Kinder stehen wir ein und übernehmen Verantwortung für eine gesunde Lebensführung (vgl. Kapitel 7.3 Gesundheitförderliches Lebensumfeld, pädagogische Konzeption). Unsere Fürsorgepflicht gilt in erster Linie den Kindern, für die ein Teil der elterlichen Aufgaben und Sorge vorübergehend an die pädagogischen Fachkräfte der Kita im Rahmen der Betreuung übertragen wird.

Angepasst an den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes ist Partizipation der Schlüssel in unserem Kita-Alltag und unserer pädagogischen Arbeit:

Sowohl die zumeist körperlich ausgedrückten Befindlichkeiten der jüngsten Kinder in unserer Einrichtung, als auch verbal ausgedrückte Wünsche der älteren Kinder, nehmen gleichermaßen Einfluss auf unser Zusammenleben in der Kita.

Durch das gleitend angebotene Frühstück können die Kinder ganz nach ihren Vorlieben entscheiden, wie viel sie zu welcher Zeit in welcher Form im Mittelpunkt frühstücken. Beim Mittagessen entscheidet jedes Kind für sich selbst wie viel und was es von den angebotenen Lebensmitteln essen möchte. Wenn ein Kind das Mittagessen nicht probieren möchte oder es ihm nicht schmeckt, kann das übriggebliebene Frühstück vom Vormittag gegessen werden. Ans Trinken werden die Kinder erinnert.

Das teiloffene Konzept mit seinem An- und Abmeldesystem für die verschiedenen Bereiche, ermöglicht es den Kindern sich ganz nach ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen eigenständig in der Einrichtung zu bewegen und zu beschäftigen. Sie entscheiden, wo sie wie lange am liebsten mit welchen anderen Kindern oder pädagogischen Fachkräften sein möchten. In den Schwerpunktbereichen stehen die Materialien als Angebot bereit, sodass die Kinder sich ihre Zeit in dem jeweiligen Bereich nach ihren Vorstellungen gestalten können. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie impulsgebend. Auch lebhaftes Aktivitäten sind selbstverständlich möglich. Aus Solidarität wird über Zeit und Ort lösungsorientiert gesprochen. Auch im Nachmittagsbereich werden mindestens zwei Bereiche geöffnet, sodass die Kinder entscheiden, wo sie sich aufhalten oder sich beschäftigen möchten bis ihr Kitatag zu Ende geht.

In der Schlaf-/Ruhezeit finden die Kinder mit einem hohen Schlafbedürfnis im Schlafräum die Ruhe, die sie benötigen. Kinder mit einem geringeren Schlafbedürfnis entscheiden während der Ruhezeit in den Gruppenräumen ob sie ganz in den Schlaf finden, dösen

oder nach der Entspannungsmusik, Traumgeschichte oder dem Hörspiel folgen. Uns ist wichtig ein Moment der Ruhe und Entspannung anzubieten. Aktivität und Erholung sollen sich abwechseln. Die Kinder entscheiden, wie und in welcher Form sie dieses Angebot annehmen.

Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuelle Grenzerfahrungen der uns anvertrauten Kinder ernst. Dazu gehören, dass die Kinder wählen, welche Person körpernahe Hilfestellungen leistet. Unsere jüngsten Kinder sind auf unsere Fürsorge und Pflege angewiesen. Zur Förderung der Gesundheit wechseln wir volle Windeln mit Zeit, Ruhe und empathischer Zugewandtheit. Kinder entscheiden selbst, wann sie zur Toilette gehen. Wir erinnern an den Toilettengang und fragen nach. Wir respektieren, den selbstgewählten Zeitpunkt des Kindes. Wenn in diesem Lernprozess Kleidung nass wird, unterstützen wir das Kind beim Umziehen.

Wir ermutigen Kinder dazu, sich vertrauensvoll an Mitarbeitende und Eltern zu wenden, um Dinge zu erzählen, die sie beschäftigen oder Sorgen. In diesen Situationen und in Konfliktsituationen ergreifen wir keine Partei, ohne die Kinder zu fragen, ob sie das möchten. Nehmen wir eine Konfliktsituation wahr, fragen wir die Beteiligten, sowohl Kinder als auch Erwachsene, ob sie unsere Hilfe benötigen. Im Team haben wir für diese Situationen folgenden Code-Satz vereinbart: „Braucht ihr Hilfe?“ Jeder Person steht es nach dieser Frage frei, die Hilfe anzunehmen oder abzulehnen. Beides wird akzeptiert!

Mit wachsender Kompetenz entwickeln sich Kinder durch die bei uns gelebte Partizipation zu Partnern in einer demokratischen Gesellschaft. Sie fragen nach und äußern eigene Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse. Gemeinsam diskutieren, verhandeln und finden wir Kompromisse für unser partizipatives, demokratisches soziales Zusammenleben in unserer Einrichtung. Wir respektieren die Entscheidungsfreiheit aller Kinder, Eltern und Mitarbeitenden. Wir treten ihnen mit Wertschätzung und Toleranz gegenüber. Wir geben den Meinungsäußerungen aller Kinder, Eltern und Mitarbeitenden Raum und nutzen verschiedene Wege, damit jedes Mitglied unserer Kita, seinen Möglichkeiten entsprechend, ausdrücken und äußern kann.

5.3 Inklusion (kurz; Konzept im Anhang)

Unsere Einrichtung arbeitet inklusiv, um Kindern mit Teilhabebeeinträchtigungen einen möglichst barrierefreien Zugang zur Teilhabe am Alltag zu ermöglichen.

Die Inklusionskräfte arbeiten im Team zur Stärkung des ganzen Teams und zur Koordination der bestmöglichen Förderung. Gleichzeitig entlasten sie die Basisgruppenräume, sodass für die Kinder ein reizarmer, kindgerechter und alters- sowie entwicklungsorientierter Raum des Lernens entsteht. In regelmäßigen und engmaschigen Gesprächen mit den Eltern, Therapeuten und anderen Institutionen werden Teilhabe- und Förderpläne aktualisiert. So wird zu einer ganzheitlichen und bedürfnisorientierten Förderung beigetragen. Fortbildungen in den verschiedensten Bereichen der Inklusion werden an das Team weitergegeben und auf Verhaltensweisen der Kinder aufmerksam gemacht.

5.4. Kinderschutz und Kindeswohl

„Kinder werden mit allen sozialen und menschlichen Eigenschaften geboren.

Um diese weiterzuentwickeln, brauchen Sie nichts als die Gegenwart von
Erwachsenen, die sich menschlich und sozial verhalten.“

Jesper Juul

Mit diesem Zitat scheint im Grunde alles gesagt: Wir wissen von uns, dass wir uns menschlich und sozial verhalten wollen; also tun wir es. Wir sind doch nette Menschen!

Ganz einfach! Oder?

Wenn wir leise in uns hören und ganz ehrlich mit uns umgehen, dann erfahren wir - vielleicht- von uns selbst: Das Einfache ist nicht immer leicht.

Wir haben Schwächen. Manchmal haben wir es eilig, wir sind müde, ungeduldig oder wir haben einfach einen schlechten Tag und sind genervt. Und dann kann es uns passieren, dass wir uns nicht so souverän verhalten, wie wir es sonst tun. Hier beginnt der Anspruch an unser Kinderschutzkonzept:

Es soll uns davor schützen, ungehalten oder übergriffig zu handeln, wenn wir an Grenzen kommen, obwohl wir nett sind und alles so einfach sein könnte.

Es soll Wege aufzeigen, die wir gehen können, wenn wir miterleben, dass Kinder schutzbedürftig sind.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen das Vertrauen der Kinder, die in unserem Schutz stehen, voll erfüllen, aufmerksam sein und uns sensibel auf sie einlassen.

Wir sind Erwachsene, die sich menschlich und sozial verhalten.

Wir nehmen wahr, wie es den Menschen in unserer Umgebung geht. Wir sind uns unserer Stärken und unserer Schwächen bewusst (auch die sind menschlich).

Wir bieten Unterstützung und Beratung an wo wir den Bedarf sehen. Gleichermaßen nehmen wir Unterstützung und Beratung an, wenn wir selbst bedürftig sind.

Das Kinderschutzkonzept ist ein wichtiger Bestandteil unserer Konzeption.

Im Anhang befindet sich das ausgearbeitete, ausführliche Kinderschutz Konzept

4.8 Die Meldepflicht nach § 47 SGB VIII

Die gesetzliche Meldepflicht für Kindertageseinrichtungen gemäß § 47 SGB VIII dient dazu, besondere Vorkommnisse und Entwicklungen, die das Wohl der Kinder in unserer Kita beeinträchtigen können, unverzüglich an die zuständige Aufsichtsbehörde zu melden. Zu diesen Vorkommnissen und Entwicklungen zählen unter anderem Aufsichtspflichtverletzungen, physische und psychische Gewalt, sexuelle Übergriffe, schwere Unfälle, Personalmangel oder sonstige schwerwiegende Vorfälle innerhalb der Einrichtung. Ziel ist es, frühzeitig geeignete Maßnahmen zum Schutz der Kinder einzuleiten und die Qualität der Betreuung sicherzustellen. (https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/14/dc/14dcfbfe-06ec-4959-b889-b605bfbbf7da/201020-arbeitshilfe-ereignisse-oder-entwicklungen.pdf)

Eine Meldung nach § 47 SGB VIII ist unter anderem in folgenden Situationen erforderlich:

- Aufsichtspflichtverletzung
 - Ein Kind entfernt sich unbemerkt vom Gelände der Kita
 - Kinder bleiben unbeaufsichtigt in einem potenziell gefährlichen Bereich
 - Eine Fachkraft achtet nicht auf die Kinder und es kommt zu einem Vorfall
- Körperliche Übergriffe oder Gewalt
 - Eine Fachkraft wendet körperliche Gewalt an (z.B. Schütteln, Stoßen, unangemessene Zwangsmaßnahme)
 - Gewalt unter Kindern mit schwerwiegenden Folgen (z.B. Verletzungen, wiederholte Übergriffe)
- Sexuelle Übergriffe oder Missbrauch
 - Verdacht oder bestätigter Fall sexuellen Missbrauch durch Erwachsene oder andere Kinder
 - Unangemessenen körperliches Verhalten von pädagogischem Personal
- Psychische Gewalt oder unangemessenes Erziehungsverhalten
 - Beschimpfungen, Demütigungen oder Einschüchterung von Kindern durch Fachkräfte
 - Vernachlässigung emotionaler Bedürfnisse (z.B. anhaltende Ignoranz gegenüber Ängsten oder Nöten eines Kindes)
- Verdacht auf Straftaten oder andere schwerwiegende Vorfälle
 - Illegale Handlungen von Mitarbeitenden oder Dritten innerhalb der Einrichtung
 - Drogen- oder Alkoholmissbrauch von Fachkräften während der Arbeitszeit
- Unfälle mit schwerwiegenden Folgen
 - Verletzungen von Kindern, die eine ärztliche Behandlung oder einen Krankenhausaufenthalt erfordern
 - Lebensbedrohliche Unfälle oder plötzliche Notfälle, die Rettungsdienste erfordern
- Personalmangel oder strukturelle Probleme
 - Langfristiger oder massiver Personalausfall, der zu einer Gefährdung der Kinder führt
 - Nicht-Einhaltung des gesetzlichen Betreuungsschlüssels über einen längeren Zeitraum
- Weitere außergewöhnliche Ereignisse:

- Feuer, Überschwemmungen oder andere Gefahren, die den Kita-Betrieb massiv beeinträchtigen
- Plötzliche Schließungen der Einrichtung ohne angemessene Betreuungslösung

Die Verantwortung für eine Meldung nach § 47 SGB VIII liegt in der Regel bei der Einrichtungsleitung oder dem Träger der Einrichtung. Sollte eine pädagogische Fachkraft einen meldepflichtigen Vorfall beobachten, muss sie diesen umgehend der Leitung melden.

Dies ist der allgemeine Verfahrensablauf für unsere Kita bei einer Meldung nach § 47 SGB VIII, der sicherstellen soll, dass meldepflichtige Ereignisse in Kitas strukturiert und verantwortungsvoll bearbeitet werden, um das Wohl der Kinder bestmöglich zu schützen:

Handlungsablauf

1. Wahrnehmung eines meldepflichtigen Ereignisses
 - a. **Sofortige Erste Hilfe-Maßnahmen oder andere notwendige Schritte zur Sicherung des Kindeswohls**



4. Interne Dokumentation und Erstbewertung
 - a. **Schriftliche Dokumentation des wahrgenommenen Ereignisses: Datum, Uhrzeit, beteiligte Personen, Beschreibung des Vorfalls**
 - b. **Information der Einrichtungsleitung**
 - c. Erstbewertung: Handelt es sich um ein meldepflichtiges Ereignis nach § 47 SGB VIII?



3. Information der zuständigen Stelle
 - a. Wenn erforderlich, sofortige Meldung an zuständige Aufsichtsbehörde (Jugendamt, Landesjugendamt oder Träger) per E-Mail oder Telefon
 - b. **Information an die Fachberatung**
 - c. Sofern sinnvoll und zulässig: Eltern der betroffenen Kinder werden informiert



2. Zusammenarbeit mit den Behörden
 - a. Klärung weiterer Maßnahmen in Rücksprache mit Aufsichtsbehörde
 - b. Falls notwendig: Zusammenarbeit mit Polizei oder anderen Fachstellen (z.B. bei Verdacht auf Straftaten)
 - c. Ggf. Maßnahmen zur Schadensbegrenzung oder Verbesserung der Sicherheit in der Einrichtung einleiten



5. Nachbearbeitung und Prävention
 - b. Interne Reflexion: Was kann verbessert werden, um zukünftige Vorfälle zu vermeiden?
 - c. Anpassung von Sicherheitsmaßnahmen, pädagogischen Konzepten oder Dienstabläufen
 - d. Schulung des Personals zur Sensibilisierung und Prävention
 - e. Abschlussdokumentation und Ablage der Unterlagen gemäß Datenschutzrichtlinien

5.5. Sexualpädagogisches Konzept

Die Sexualpädagogik ist ein wichtiges und sehr sensibles Thema in der Kindertageseinrichtung. Unsere Aufgabe ist es, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Kinder brauchen, genau wie zu Hause von den Eltern, von ihren Erzieher*innen eine sexualfreundliche Haltung und entsprechende professionelle Handlungsbereitschaft.

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Die Entwicklung eines positiven, unbefangenen Verhältnisses zur eigenen Geschlechtsidentität ist Teil des sozialen und emotionalen Wohlbefindens und somit ein wesentlicher Aspekt der Gesundheit. Durch eine gute Selbst- und Körperwahrnehmung bekommen die Kinder Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Zudem ist das Sexualpädagogische Konzept ein wichtiger Bestandteil des Kinderschutzkonzeptes. Durch klare Regeln, für Kinder und Erzieher*innen, können sexuelle Übergriffe minimiert, aber auch schneller erkannt werden.

Das Sexualpädagogische Konzept ist Teil der Kinderschutz Konzeption und ist im Anhang zu finden.

5.6. UN- Kinderrechtskonvention

An dieser Stelle möchten wir die UN-Kinderrechtskonvention vorstellen, zunächst ein paar Grundsätze und anschließend eine Zusammenfassung der 54 Artikel auf 10 Grundrechte durch UNICEF.

„Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, kurz: UN-Kinderrechtskonvention (englisch Convention on The Rights Of The Child, CRC), wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und trat am 2. September

1990 [...] in Kraft. Beim Weltkindergipfel vom 29. bis 30. September 1990 in New York verpflichteten sich Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der

Konvention. Der Kinderrechtskonvention sind mehr Staaten beigetreten als allen anderen UN-Konventionen, nämlich alle Mitgliedsstaaten mit Ausnahme von Somalia, dem Südsudan und den USA. Einige der 193 Staaten [...] erklärten allerdings Vorbehalte (darunter zunächst auch Deutschland, Österreich und Schweiz).

WELTWEITE STANDARDS

Die Konvention (Übereinkunft) definiert Kinder als Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht abgeschlossen haben, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht (wie z. B. in manchen islamischen Ländern) nicht früher eintritt. Dabei geht die Kinderrechtskonvention nicht genauer darauf ein, ab wann sie für das einzelne Individuum Geltung bekommt: Sei dies ab der Geburt, erst später oder schon vorher.

Sie legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und stellt die Wichtigkeit von deren Wert und Wohlbefinden heraus. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben /

Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung.“

ZEHN GRUNDRECHTE



5.7. Gesundheitsförderliches Lebensumfeld

Mit der Aufnahme eines Kindes in unsere Ev. Kita Hille Schritte ins Leben wird ein Teil der elterlichen Aufgaben und Sorge vorübergehend an die pädagogischen Fachkräfte der Kita übertragen. (vgl. Arbeitshilfe Gesundheitliche Versorgung in der Kindertagesbetreuung, LWL-Landesjugendamt Westfalen, S. 2&22)

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ (§ 22 Abs. 3 SGB VIII)

Im Sinne dieses Auftrages sorgen wir in allen Bereichen des Kitaalltags für ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld und stellen sicher, dass Kinder aufgrund von pflegerischen Bedarfen nicht in der Teilhabe an Bildung, Förderung, Erziehung und Betreuung beeinträchtigt werden. Hierbei ist eine ständige Kooperation mit den Eltern sowie gegebenenfalls externen Fachkräften erforderlich. Bereiche des Kitaalltags, die hier mit Blick auf physische und psychische Gesundheit besonders hervorgehoben werden, sind die Gestaltung und Ausstattung der Räume und des Außengeländes, die persönliche Ausstattung eines jeden Kindes, der Infektionsschutz, gesetzlich geregelt durch das Infektionsschutzgesetz und vermittelt im Rahmen der beziehungsvollen Pflege, Bedürfnisse wie Ernährung, Bewegung und Ruhe, Notfallsituationen und unsere Schutzkonzepte. Grundlage ist die oben bereits erwähnte „Arbeitshilfe Gesundheitliche Versorgung in der Kindertagesbetreuung“ vom LWL-Landesjugendamt Westfalen.

Bei Raumgestaltung und -ausstattung wird auf Schallschutz, ausreichend Frischluftzufuhr und ausreichenden Lichteinfall durch Tageslicht und/oder künstliches Licht geachtet. Mobiliar und Ausstattung von Badezimmern und Küche erfolgt ergonomisch, sowohl den Größen der Kinder als auch des Personals angepasst.

Wir achten ständig darauf, dass jedes Kind ausreichend, wetterangepasst und zu seinem Temperaturempfinden passend gekleidet ist sowie ausreichend Wechselkleidung verfügbar ist.

Als Sonnenschutz haben wir auf unserem Außengelände einen Großteil natürlichen Baumschatten und ein Sonnensegel. Gleichzeitig weisen wir in der entsprechenden Jahreszeit auf Verwendung von Sonnenschutzcreme bereits vor dem Kitabesuch, das Mitbringen und Tragen einer Kopfbedeckung und persönliche Sonnencreme hin. Die Sonnencreme muss ebenfalls von zu Hause mitgebracht werden, um Unverträglichkeiten zu vermeiden.

Zum Schutz eines jeden Kindes, aber auch eines jeder:n Mitarbeitenden oder Besuchers unserer Kita setzen wir die Richtlinien des Infektionsschutzgesetzes verantwortungsvoll um. Um Infektionen vorzubeugen, befolgen wir einen jährlich aktualisierten Hygieneplan nach dem Infektionsschutzgesetz (§§33-36 IfSG), in den jede:r Mitarbeitende einmal pro Jahr unterwiesen wird. Gleichzeitig achten wir auf ausreichendes persönliches Hygienematerial der Kinder sowie Hygienematerial aller Mitarbeitenden, Kinder und Besucher:innen unserer Kita und vermitteln den Kindern im Rahmen der beziehungsvollen Pflege den Umgang mit persönlicher Hygiene. Wir kontrollieren bei Anmeldung eines Kindes den schriftlichen Nachweis über die erfolgte Impfberatung. Die Masernschutzimpfung muss von jeder in der Kita tätigen oder betreuten Person

vorgelegt werden. Lediglich Kinder unter einem Jahr benötigen keinen Nachweis und Kinder im Alter von einem Jahr nur den Nachweis über eine Masernschutzimpfung.

Wir sind sensibilisiert Krankheitssymptome meldepflichtiger Erkrankungen und nicht-meldepflichtiger Erkrankungen wahrzunehmen, ernst zu nehmen und entsprechend zu handeln. Über meldepflichtige Krankheiten (Keuchhusten, Krätze – Skabies, Scharlach, Windpocken, Meningokokken-Infektion, Mumps und infektiöse Gastroenteritis – Brechdurchfall) informieren wir im Akutfall und präventiv über den Aushang im Eingangsbereich, um für Kitas übliche schnelle Ausbreitungen möglichst zu vermeiden. Über das Auftreten von meldepflichtigen Krankheiten wird das zuständige Gesundheitsamt informiert. Zu wahrnehmbaren Krankheitssymptomen gehört auch eine erhöhte Körpertemperatur (Fieber). Da uns mit der Betreuung Ihres Kindes ein Teil der elterlichen Aufgaben übertragen wird, gehört hierzu gegebenenfalls auch das überprüfen der Körpertemperatur mittels unseres Ohrthermometers, um verantwortungsvoll handeln zu können.

In unserer Kita wird auf ein ausgewogenes, möglichst zuckerfreies Frühstück geachtet. Wir sensibilisieren Eltern für gesunde Frühstückskomponenten, da die Kinder das Frühstück von zu Hause mitbringen. Das Mittagessen wird in Abstimmung mit unserem Essenslieferanten „Erste Sahne“ ausgewogen und individuell abgestimmt auf religiöse/ethische Ernährung, Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien zusammengestellt.

Allgemein werden Allergien eines Kindes von uns dokumentiert und das genaue Vorgehen, Anzeichen für eine allergische Reaktion und Notfallnummern mit den Eltern abgestimmt. Gegebenenfalls muss für ein Notfallmedikament eine schriftliche Anweisung einer: s Ärztin: Arztes zur Medikation vorgelegt werden. Die erforderlichen Medikamente werden klar beschriftet entsprechend in der Kita gelagert.

Jede pädagogische Fachkraft in unserer Kita ist als Ersthelfer:in ausgebildet und versorgt ihr Kind in erforderlichen Situationen verantwortungsvoll. Das entfernen eines Splitters oder einer Zecke ist keine Erste Hilfe-Maßnahme, sondern ein Eingriff in die körperliche Unversehrtheit eines Kindes. Aus diesem Grund werden in beiden Fällen die Eltern verständigt. Im Falle einer zu entfernenden Zecke werden die Eltern sofort informiert, da diese aus medizinischer Sicht so schnell wie möglich entfernt werden sollte.

Im Tagesverlauf achten wir stets darauf, dass jedes Kind seinem Bewegungs- und/oder Ruhebedürfnis im Gebäude und in der Natur nachkommen kann (vgl. Kapitel 7.2).

Wie in unseren Schutzkonzepten festgehalten (vgl. Kapitel 5 & Anlagen dieses Konzeptes) setzen wir uns dafür ein, dass jedes Kind in unserer Kita gesund, geschützt, geborgen und sicher aufwächst. Wir kommunizieren wertschätzend, handeln partizipativ, stärken soziale Interaktion und verfolgen unseren Bildungsauftrag (vgl. Kapitel 6), um so insgesamt ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld für die physische und psychische Entwicklung eines jeden Kindes zu bieten.

6. Bildungsgrundsätze NRW

Der ev. Kindergarten Hille arbeitet nach der Bildungsvereinbarung NRW und demnach nach den Bildungsgrundsätzen.

„Bildung in der frühen Kindheit fördert die Chancengerechtigkeit. Schon in den ersten Lebensjahren werden bei Kindern Grundlagen für erfolgreiches Lernen und für gute Entwicklungs-, Teilhabe- und Aufstiegschancen gelegt.“

(Dr. Joachim Stamp; Yvonne Gebauer „Worte vorweg“ Bildungsgrundsätze)

Diesen Worten können wir uns uneingeschränkt anschließen.

Die Frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen sind die ersten „Schritte ins Leben“ und spielt eine wesentliche Rolle für die bestmögliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Kompetenzen und Potenziale.

Durch unsere Konzeptionsänderung konnten wir den Kindern noch mehr Raum, Impulse, Angebote und Selbstwirksamkeit ermöglichen um sie partizipatorisch in ihrer ganzheitlichen Physischen- wie auch Psychischen-Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

6.1. Das Bild vom Kind

„Ein Kind ist ein Geschenk an unsere Zukunft“

Die eigenständige Persönlichkeit jedes Kindes steht im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit.

Ausgehend von seiner Lebenssituation und auf der Grundlage seiner persönlichen Erfahrungen erschließt es sich die Welt nach seinen Möglichkeiten und teilt sich seiner Umwelt in seiner individuellen Ausdrucksform mit. Wer beobachtet hat, wie unterschiedlich Kinder einer Familie, die in ganz ähnlichen Rahmenbedingungen aufwachsen, sich entwickeln, wird diese Grundüberzeugung über die Individualität sicher bestätigen können.

Als soziales Wesen strebt das Kind sowohl nach Autonomie, also danach, eigenständig und unabhängig zu sein, als auch nach Nähe und Kontakt. Wir unterstützen die Kinder auf dem Weg in die Selbständigkeit, die sich auf der Grundlage einer tragfähigen Beziehung spielend(!) üben lässt. Als aktiver Gestalter seiner Entwicklung kann sich das Kind unserer Bereitschaft zur Unterstützung sicher sein. Ein zugewandtes Interesse, kindgerechte Hintergrundinformationen und

Spielimpulse regen das Kind an, ein Verständnis für Erlebtes zu erlangen, und sich spielerisch mit sich selbst und der Welt im Allgemeinen auseinander zu setzen. Es ist uns wichtig, einen Rahmen anzubieten, der Gestaltung zulässt.

Wir halten es für die Grundlage einer sich gesund entwickelnden Persönlichkeit, sich selbst als wirksam zu erleben, Eigenverantwortlichkeit zu erproben und sich als Teil einer Gemeinschaft wertvoll zu erfahren.

Jedes Kind erfährt in der aktiven Auseinandersetzung mit Regeln und Grenzen die Möglichkeit der eigenen Meinungsäußerung. Wir bestärken die Kinder darin, auf sich selbst zu achten, Bedürfnisse und Befindlichkeiten bewusst wahrzunehmen und sie zu äußern.

Wir wollen ernst nehmen, wenn ein Kind uns zeigt, was es braucht, um sich wohlfühlen. Wir fördern den Wunsch, sich zu äußern und selbst über sich zu bestimmen. Gleichmaßen wissen wir um die Sicherheit, die das Erleben von Beständigkeit, eines sicheren Rahmens, den Halt der Rituale, die Zuverlässigkeit und eine klare Haltung mit sich bringt. Wenn Kinder in diesem Zusammenhang die Erfahrung von Entgegenkommen und Wirksamkeit machen können, lernen Sie, für sich und andere einzustehen. Gemeinschaft lebt von der Achtsamkeit auf eigene sowie auf die Bedürfnisse anderer Menschen. Soziales Verhalten zu üben, andere Sichtweisen zu akzeptieren und in immer wieder neuen sozialen Verbindungen anzuwenden, ist für die meisten von uns eine Lebensaufgabe. Gemeinsam erweitern wir unseren Horizont: Der Kindergarten ist neben der Familie ein neues Erfahrungsfeld für die Kinder; im Umkehrschluss gilt das Gleiche für uns Erwachsene!

Jedes neue Kind, jede neue Familie öffnet unseren Blick für die bunten Farben der unterschiedlichsten Persönlichkeitsbilder.

6.2. Bildung im Blick

Kindertageseinrichtungen sind außerfamiliäre Lebensräume, die die frühkindliche Bildung in der Familie ergänzen und unterstützen. Ziel der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in der Kita ist, das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern.

Bildungsprozesse entstehen auf der Grundlage von Selbstbildungspotentialen, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, in interaktiven Beziehungen und Situationen.

Um seine Selbstbildungspotenziale bestmöglich einsetzen und weiterentwickeln zu können, benötigt das Kind feinfühlig wahrnehmende Bezugspersonen, die seine Entwicklungspotenziale erkennen und angemessene Bildungs- und Entwicklungsräume bereitstellen.

Das Kind braucht eine ansprechende und anregende Umgebung, die es herausfordert, Schritt für Schritt die eigenen Kompetenzen zu erweitern.

Der Begriff der Bildung umfasst dabei nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Es geht im gleichen Maße darum, das Kind in all seinen möglichen Entwicklungsbereichen wahrzunehmen und anzusprechen.

Dazu gehören:

- Der sensorische Entwicklungsbereich
- Der motorische Entwicklungsbereich
- Der emotionale Entwicklungsbereich
- Der soziale Entwicklungsbereich
- Der ästhetische Entwicklungsbereich
- Der kreative Entwicklungsbereich
- Der kognitive Entwicklungsbereich
- Der sprachliche Entwicklungsbereich
- Der mathematische Entwicklungsbereich

Entwicklungsbereiche

Am Anfang jeder Bildung steht die gesellschaftliche Teilhabe und ist Leitziel jeglicher Bildungsprozesse.

Kinder auf künftige Lebenssituationen in unserer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten heißt auch, dass sie gut über ihre Rechte informiert werden, ihnen die Teilhabe an Entscheidungsprozessen ermöglicht wird, sie Wertschätzung, Achtung und den Umgang mit Vielfalt erleben und ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln sowie für ein gesundheitsbewusstes Leben entwickeln können.

Chancengleichheit

Partizipation

Hierfür brauchen Kinder Freiräume zum selbständigen Gestalten, vielfältige Gelegenheiten, ihre Interessen, Sichtweisen und Bedürfnisse auszudrücken und einzubringen, aber auch Anregungen, Ermutigung und Begleitung durch Erwachsene, die sie in ihren individuellen Wünschen und Vorstellungen ernst nehmen und sie alters- und entwicklungsgerecht an Entscheidungsprozessen beteiligen. Partizipation ist an dieser Stelle ein wichtiges Wort, das den Kindergartenalltag aktiv und permanent mitgestaltet.

„Bildung im Blick“ ist die Kernaufgabe jeder Erzieherin in unserem Kindergarten.

Für die Planung, Durchführung und Gestaltung individueller Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind das Beobachten und damit einhergehend das Erfassen individueller Voraussetzungen sowie Einschätzen der Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes eine unverzichtbare Grundlage, um das Kind kontinuierlich, individuell und optimal zu unterstützen.

Diese Aufgabe übernehmen wir im Ev. Kindergarten Hille mit einem hohen Maß an Verantwortung.

Jeder kleinste Gesprächsanlass wird ernst genommen und fachlich begleitet.

Dazu gehören auch die regelmäßigen Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen für jedes einzelne Kind.

(Teilauszüge aus Bildungsgrundsätze)

6.3. Bildung verantworten

Ein Kind bei seinen „Schritten ins Leben“ zu begleiten ist eine verantwortungsvolle, manchmal herausfordernde und immer eine mit Wertschätzung und Respekt geprägte Aufgabe.

Dazu gehört auch die Verantwortung für eigenes Handeln und die Selbstreflektion.

Kinderschutz

Kinderschutz und die damit verbundenen Prozesse gehören genauso zur Bildung eines jeden Kindes, wie die im Vorfeld beschriebene Beobachtung.

Das Erkennen von Risiken in der Entwicklung eines Kindes und treffen von Präventionsmaßnahmen ist unerlässlich für eine gesunde Entwicklung.

**„Jedes Kind geht seinen Weg“
Herausforderungen als Chance sehen
(Auszug aus Bildungsgrundsätze)**

... und wir begleiten jedes Kind in seiner Entwicklung und Bildung.

Altersgemischte Gruppen, Vielfalt, Inklusion, Kultur- und Religionsübergreifend....

Heterogenität ist eine Chance!!!

Diese Aussage ist fester Bestandteil unserer Arbeit und bedarf KEINER Diskussion. Sie steht als ein Fundament unserer Arbeit.

Im Wandel der Zeit hat sich auch hier in der Pädagogik vieles geändert. Die Grundhaltung jedoch nicht.

Verantwortungsvoll neue Bildungsprozesse zu begleiten und Kinder die christlichen Werte von Vielfalt zu vermitteln, bedarf ein hohes Maß an Fachlichkeit und wird durch Fortbildungen, Fallbesprechungen und der Austausch im Team kontinuierlich vorangetrieben und weiterentwickelt.

Auch der Träger steht hier mit verschiedensten Angeboten zur Weiterbildung und trägt somit zur verantwortungsvollen Bildung der Kinder in unserem Kindergarten bei.

Heterogenität

6.4. Bildung gestalten und umsetzen

In unserem Kindergarten haben wir durch die neuen Räume und die Konzeptionsänderung neue Möglichkeiten zur Bildungsgestaltung geschaffen.

Die Selbstbildungsprozesse werden durch Stärkenorientiertes, partizipatorisches Handeln gefördert, in dem die Kinder sich ihre Förderorte (Spielorte) selbstständig aussuchen können.

Die Schwerpunkträume bieten das Gleichgewicht aus sicherer Umgebung, anregender Gestaltung, reizarmer Atmosphäre und Lernimpulsen durch versch. Materialien, aber auch durch die Erzieherinnen (Bezugspersonen).

Die 10 Bildungsbereiche werden im ganzen Kindergarten in den versch. Situationen aufgegriffen und Schwerpunktgeleitet umgesetzt. Anbei nur ein paar Beispiele für die Umsetzung der Bildungsbereiche in unserem Kindergarten:

1. Bewegung – Turnhalle, Außengelände
2. Körper, Gesundheit und Ernährung – gleitendes Frühstück im Mittelpunkt, Mittagessen, Projekte
3. Sprache und Kommunikation – jederzeit an jedem Ort, Alltagsintegrierte Sprachförderung (man kann nicht nicht kommunizieren.)
4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung – heterogene Gruppen, Projekte, Morgenkreis, Gesprächsanlässe
5. Musisch-ästhetische Bildung – Morgenkreis mit Singen und Reimen, offenes Musikschulangebot, regelmäßiges Singen aller Gruppen, Atelier als Kreativitätswerkstatt
6. Religion und Ethik – Religionspäd. im Morgenkreis, Feste, Jahreszeiten, Projekte
7. Mathematische Bildung – Konstruktionsbereich, Morgenkreis
8. Naturwissenschaftlich- technische Bildung – Außengelände als begleitetes Angebot, Projekte, Konstruktionsbereich, Essenssituationen
9. Ökologische Bildung – Außengelände als begleitetes Angebot, Frühstücksbegleitung, Projekte
10. Medien – Ruheraum, Morgenkreis, Tonieraum

Durch die Beobachtungen der Kinder entstehend Situations- und Interessenbasiert verschiedene Handlungsmöglichkeiten der pädagogischen Fachkräfte. Impulse und Anregungen werden als offene Bildungsangebote gestaltet und alters- und entwicklungsgerecht umgesetzt. Gemeinsam mit den Kindern wird der Selbstbildungsprozess vorangetrieben und neue Projekte geschaffen.

6.5. Die Bildungsblume



6.6. Motorische Förderung

Alle Bewegungen des Menschen, die vom Gehirn geplant und gesteuert werden, umfasst der Begriff „Motorik“ (vom lateinischen „movere“ = bewegen). Die Motorik unterteilt sich dabei in die Bereiche der Grobmotorik und Feinmotorik.

In der Ev. Kita Hille Schritte ins Leben ist es uns sehr wichtig, die Entwicklung der Motorik im Alltag spielerisch zu fördern. Durch ihre natürliche Bewegungsfreude setzen sich Kinder mit ihrer Umgebung auseinander und verstehen ihre Umwelt. Sie erkennen beim Ausprobieren die Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung. Zudem sind besonders in den ersten Lebensjahren körperliche und kognitive Entwicklung eng miteinander verbunden. Eine gut entwickelte Motorik hat positive Auswirkungen auf die soziale, persönliche und kognitive Entwicklung. (vgl. <https://www.prokita-portal.de/bildungsbereiche-entwicklungsziele-kita/motorik-kinder-foerdern/>; Stand: 14.07.2025)

Die Förderung im Bereich der Grobmotorik findet in unserer Kita durch Bewegungsspiele im Morgenkreis und in der Turnhalle, das An- und Ausziehen in den Garderoben (Jacken, Schuhe, Hausschuhe, Matschkleidung) und im Rollenspiel (unterschiedlichste Kostüme) sowie durch spielerisches Bewegen in der Turnhalle und auf dem Außengelände statt. Sowohl die Turnhalle als auch das Außengelände laden durch ihre Beschaffenheit und die angebotenen Materialien zum spielerischen Entdecken, Klettern, Balancieren, Krabbeln, Laufen, Fange und Werfen ein. Die Sandflächen und die verschiedenen, zum Teil unebenen Untergründe des Außengeländes fördern durch Laufen auf dem zum Beispiel weichen, unebenen Sand oder dem steileren Hügel die Grobmotorik.

Zudem sind unser zweistöckiges Gebäude, dessen Obergeschoss durch eine Treppe erreicht wird, und unser Außengelände so weitläufig, dass es zur alltagsintegrierten Bewegung einlädt.

Das Angebot von Bewegungsspielen und das eigenständige Spielen von Fangen und Verstecken auf dem Außengelände, das durch seine Hügel, den Tunnel, die Spieltürme und Verstecke dazu anregt, hilft den Kindern zudem ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen. All diese Spiele spielen Kinder in Gruppen, in denen sie lernen, sich an Regeln und Abmachungen zu halten. Ihr Gerechtigkeitssinn wird durch die Regulation der Peergroup und die Impulse der pädagogischen Fachkräfte entwickelt.

Förderung im Bereich der Feinmotorik (Mimik, Mundmotorik, Bewegungen der Zehen und Hände) findet in unserer Kita im Morgenkreis und im Verlauf des Alltags durch Fingerspiele sowie durch gezielte Übung der Auge-Hand-Koordination im Atelier, im Konstruktionsbereich, im Wahrnehmungsbereich, bei den Mahlzeiten und auf dem Außengelände statt. Wir achten auf eine anregende Ausstattung insbesondere des Ateliers durch verschiedene Papiersorten, Federn, Perlen, Schnüre, unterschiedliche Farbkonsistenzen, Wolle, Karton, Korken, Scheren, Kleber und weitere verschiedenste Bastelmaterialien, um den Kindern hier Raum für Kreativität zu bieten. Ebenso wird in allen Basisgruppen immer wieder Knete selbst hergestellt und in der Ruhezeit neben Puzzlen, Stecken mit Klemmbausteinen, PlusPlus-Steinen, Steckblumen und anderen Steckspielen als motorisches und sensorisches Spielmaterial angeboten. Im Konstruktionsbereich wird mit verschiedensten wechselnden Materialien kreativ gebaut und gespielt. Im Wahrnehmungsbereich werden immer wieder Sortier- und

Schüttstationen mit unterschiedlichsten Materialien angeboten. Hier erfolgt die Förderung durch das Greifen der Gegenstände und Erfahren der unterschiedlichen Texturen. Das Außengelände im U3- und Ü3-Bereich bietet mit seinen großen Sandflächen und dem Jahreswechsel der Bäume, Sträucher und Grasflächen immer wieder Anlass zum Buddeln, Befüllen von Sandförmchen, Sammeln von Edelsteinen und Naturschätzen. Durch unsere vielfältige, abwechslungsreiche Ausstattung können Kinder ihre Feinmotorik mit viel Spaß jeden Tag aufs Neue üben.

Insgesamt möchten wir darauf hinweisen, dass sich auch bei nahezu gleichen Voraussetzungen Koordination und motorische Fähigkeiten in unterschiedlichem Tempo entwickeln. Jedes Kind, das Freude an Bewegung hat, wird seine Bewegungssicherheit in seinem eigenen Tempo entwickeln.

Liegen bestimmte Bewegungseinschränkungen vor, wird die individuelle Förderung mit den Eltern und den entsprechenden Fachkräften abgestimmt.

So wie jede Entwicklung, braucht auch die motorische Entwicklung ein individuelles Maß an Zeit!

7. Pädagogische Praxis mit unserem teiloffenen Konzept

7.1 Teiloffenes Konzept (Räume)

Im Zuge der Teilöffnung haben wir uns für Schwerpunkträume entschieden. Das heißt: in jedem Gruppenraum, egal welchen Schwerpunkt er hat, gibt es einen Maltisch, Gesellschaftsspiele und Puzzle, Bücher und einen kleinen Baubereich. Nicht jedes Kind möchte den Raum wechseln und das muss es auch nicht. Ganz individuell dürfen sich die Kinder aussuchen Wo sie, mit Wem, Was spielen. Bei uns dürfen die Kinder auch den Schwerpunkt vertauschen. Wer sagt denn, dass in der gebauten Burg im Konstruktionsbereich nicht gleich die verkleidete Prinzessin einziehen kann?! Außerdem braucht die Lego Stadt gerade einen Fluss und der wird am Maltisch aus Pappe geschnippelt. Jedes Kind ist anders und jeden Tag entstehen neue Spiele und Ideen in denen wir die Kinder fördern und unterstützen.

Der Raum der Grünen Gruppe hat das „Rollenspiel“ zum Schwerpunkt. Wer in diese Gruppe geht, trifft Eiskönigin Elsa die gerade am Essen kochen ist und darauf wartet das ihr Schulkind mit dem Katzenbaby nach Hause kommt. Es ist immer wieder faszinierend in welche Rollen unsere Kinder schlüpfen und wieviel Fantasie sich durch das Rollenspiel entwickelt. Neben der Puppenecke, gibt es viele Verkleidungsmöglichkeiten, Puppenhäuser aber auch Projekte wie z.B. der Strand, der Zirkus und das Piratenschiff. Aber auch Playmobil und andere Figuren finden in dieser Gruppe ihren Platz und werden neben dem Kaufmannsladen, dem Kasperltheater und der Post bespielt.

Der Schwerpunkt des Gruppenraums der Gelbe Gruppe ist das „Konstruieren mit freien Baumaterialien“. Dazu gehören Bauklötze in den verschiedensten Formen und Größen, Schienen, Autos, Tiere, aber auch andere Materialien die sich zum Bauen eignen. Weiterhin wird aber auch mit festem Konstruktionsmaterial wie Lego gespielt. Hier werden unter anderem Türme, Zoos und Bauernhöfe gebaut. Die Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen. In diesem Konstruktionsbereich wird viel mit Statik ausprobiert. Wie hoch kann ich den Turm bauen bis er umfällt? Hält die Platte auf nur drei Standbeinen? Passt der Zug unter der Brücke drunter her?

Der Raum der Blauen Gruppe hat den Schwerpunkt „Wahrnehmung und Konstruieren“. Es gibt verschiedene Materialien, die die Wahrnehmung fördern sowie zum Schütten und Sortieren einladen. Gleichzeitig gibt es die Möglichkeit mit zusammenhaltenden Materialien wie Lego, Mobilo, Magnete und Steckspiele zu konstruieren. Anhängend an die Gruppe ist die „Oase“, die Verbindung zu der U3-Gruppe.

Unsere Oase ist die Verbindung zwischen dem U3-Bereich und der Roten Gruppe, in der ebenfalls U3-Kinder betreut werden. Um dem natürlichen Bewegungsdrang der U3-Kinder nachzukommen, ist die Oase hauptsächlich als Bewegungsraum eingerichtet. Für unsere „Kleinen“ ist dies der erste Schritt zur Teilöffnung, ohne ihren sicheren Ort komplett verlassen zu müssen. Die ganz Mutigen gehen dann auch schonmal in die Blaue Gruppe.

Im Bereich der Roten Gruppe finden unsere U3-Kinder ihren geschützten Raum, in dem sie sich im kleinen Kreis an das Spielen in einer Gruppe herantasten können. Altersentsprechend werden Spielmaterialien angeboten und der Lichthof dient als Rennstrecke für die Bobbycars, aber auch zum Entspannen in der Schaukel.

Gemeinsames Singen und Fingerspiele begeistern die Kleinen. Um 9 Uhr wird gemeinsam in der Gruppe gefrühstückt. Und weil das Essen bei anderen immer besser aussieht darf auch mal bei den Nachbarn auf den Teller gegriffen werden. Wer neugierig und mutig genug ist, geht in die Oase und vielleicht auch schon in die blaue Gruppe und erkundet so, nach und nach den „großen“ Kindergarten. Und irgendwann ist die Zeit dann reif, wo auch unsere Kleinen (in Absprache mit den Eltern) in eine der „großen“ Gruppen wechseln und viele neue und spannende Sachen im Kindergarten entdecken.

Unser U3-Bereich hat zwei Schlafräume. Die beiden Schlafräume werden von 2-3 Kolleginnen begleitet. Um ca. 12 Uhr nach dem Essen werden die U3-Kinder der Roten und Blauen Gruppe „Bett fertig“ gemacht und nach und nach hingelegt. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder in ihrem eigenen Einschlafritual begleitet werden und somit langsam in die Abläufe des Kindergartens einsteigen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und kann Schlafsack, Schnuller, Kuscheltiere oder sonstige Einschlafhilfen natürlich mitbringen. Das Kuscheln vor dem Einschlafen wird von jedem Kind individuell bestimmt. Im Hintergrund läuft leise eine Schlafmelody... Und so wünschen wir einen guten Schlaf um danach wieder fit in den restlichen Tag, ob zu Hause oder im Kindergarten, starten zu können.

Im Obergeschoss befindet sich unser Atelier. Hier wird gewerkelt, gebastelt, gemalt, gematscht, geknetet, geschnippelt und vieles mehr. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Egal, ob sie mit einer Idee ins Atelier gehen oder sich von den verschiedenen Materialien inspirieren lassen. In unserer Kreativwerkstatt ist alles möglich. Eine Erzieherin begleitet und unterstützt die Kinder im Umgang mit den verschiedenen Materialien und bietet situationsorientiert Angebote an. Auch größere Kreativprojekte von ausdauernden Künstlern sind möglich. Die fertigen Kunstwerke werden teilweise im Atelier ausgestellt oder stolz der Gruppe und dann den Eltern präsentiert.

Unsere neu gebaute Turnhalle bietet viel Platz zum Toben. In unserer Zeit der Teilöffnung begleitet eine Erzieherin den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Ganz vielseitig wird mal eine Kletter-/Bewegungslandschaft aufgebaut, Bewegungsspiele angeboten oder auch einfach Materialien zur Förderung der Motorik zum selbständigem ausprobieren bereitgestellt. Einmal in der Woche gehen unsere „Kleinen“, die U3-Kinder, in die Turnhalle. Um auf die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kindergartenkinder einzugehen, werden Bewegungsbaustellen altersgerecht auf- und umgebaut.

Unser Ruheraum ist ein reizarm gestalteter Raum in dem die Kinder verschiedene Wahrnehmungs-, Ruhe- und Therapieangebote wahrnehmen können. Wir bieten Projekte zu den verschiedensten Themen an und gestalten den Raum passend dazu. Aber auch für eine Geschichte in ruhiger Atmosphäre oder ein Gesellschaftsspiel dürfen sich die Kinder für diesen Raum anmelden.

Unser Mittelpunkt ist, wie der Name schon sagt, unser Mittelpunkt des Kindergartens. Am Vormittag findet hier unser gleitendes Frühstück statt welches von unserer Alltagshelferin und Erzieherinnen der Gruppen begleitet wird. Hierbei treffen alle Gruppen aufeinander (ausgenommen die Rote Gruppe). Gleichzeitig können sich die Kinder ab ca. 09:30 Uhr über die Tafeln und ihr Bild für die verschiedenen Schwerpunkträume anmelden. Durch die klaren Stoppzeichen, sehen sie welche Räume



geöffnet sind. Unser Mittelpunkt ist aber nicht nur für die Kinder von großer Bedeutung. Auch die Eltern laufen sich in der Bringzeit über den Weg. Ebenso die Erzieherinnen, die im Mittelpunkt sehen können, wo sich die Kinder zum Spielen angemeldet haben. Für Verabschiedungen, große Geburtstage aber auch kleine Andachten oder musikalische Projekte, wird unser Mittelpunkt von allen genutzt.

Der Mittelpunkt wird auch für unser Restaurant zum Mittagessen genutzt und zum Nachmittagssnack treffen wieder alle aufeinander und können sich in gemütlicher Runde über den Tag austauschen.

7.2 Ein Tag in unserem Kindergarten

7.2.1 U3

Wenn Emil morgens in den Kindergarten kommt, geht er mit seinen Eltern und den älteren Kindern, die auch von ihren Eltern in den Kindergarten gebracht werden, die Auffahrt entlang, durch den Eingangsbereich und den Mittelpunkt.

Gleich hinter der Glastür, die den Mittelpunkt von der Roten Gruppe trennt, empfängt ihn die Ruhe seiner U3-Gruppe mit den pädagogischen Fachkräften, die er so gut kennt.

Nachdem er mit seinen Eltern in der Garderobe die Jacke ausgezogen, Schuhe gegen Stoppersocken getauscht und die Kitatasche mit dem zweiten Frühstück an dem Haken mit seinem Foto aufgehängt hat, geht es weiter in seinen freundlichen Gruppenraum.

Hier begrüßt ihn eine Erzieherin und er sieht, dass schon am großen Tisch mit Farben gemalt oder mit bunter Pappe gebastelt und auf dem gemütlichen Teppich gespielt wird. Emil entscheidet sich erst Mal auf den Schoß seiner Erzieherin zu krabbeln, weil es ihm hier viel leichter fällt, seinen Eltern „Tschüss“ zu sagen und zu winken.

Bis zum Frühstück um 9 Uhr lässt er sich Bücher vorlesen, baut mit Lego, malt doch auch noch mal ein bisschen mit der Farbe am großen Tisch und hat sogar noch einmal Zeit in der Oase vorbeizugucken. Hier kann super gerutscht und auf den Matten gehüpft werden. Ganz kurz schaut er auch durch die Tür zur Blauen Gruppe. Hier spielen schon die älteren Kinder.

Um 9 Uhr darf er mit in die Küche, um mit seiner Erzieherin den Teewagen mit dem Frühstücksgeschirr zu holen. Alle Kinder setzen sich mit ihren Kitataschen und dem von zu Hause mitgebrachten Frühstück an die Tische. Das gemütliche, ruhige, gemeinsame Frühstück kann beginnen.

Als alle satt geworden sind, werden die Kitataschen wieder in der Garderobe aufgehängt. Emil kann gemeinsam mit den anderen Kindern im Gruppenraum spielen. Zwischendurch wird er daran erinnert, dass er noch eine frische Windel braucht. Mit seiner Lieblingserzieherin ist das im Badezimmer auf dem großen Wickeltisch schnell erledigt – auf den Wickeltisch kann er nämlich über ein paar Stufen selbst hinauf klettern.

Anschließend gehen alle Kinder nach draußen auf das Gelände, dass nur ihnen gehört. Zum Glück ist heute schon wärmeres Wetter, sodass nur Schuhe, Jacke und Mütze angezogen werden müssen. So geht es schneller nach draußen. Hier buddelt Emil eine Runde im Sand, flitzt mit dem Bobbycar auf dem gepflasterten Weg entlang und klettert den Rutschenturm hinauf, um wieder hinunterzurutschen.

Bald hört er schon die Stimme von seiner Erzieherin, die ruft, dass Zeit zum Aufräumen ist. Gleich um 11:30 Uhr gibt es Mittagessen.

Drinne zieht Emil sich gemeinsam mit den anderen Kindern und seinen Erzieherinnen in der Garderobe wieder um. Nach dem Händewaschen geht es an den Tisch im Gruppenraum zum Mittagessen. Emil entscheidet, was er am liebsten auf seinem Teller haben möchte und isst bis er satt und auch schon ganz schön müde ist.

Vor dem Schlafen bekommt Emil noch einmal eine frische Windel und dann geht er zusammen mit seiner Erzieherin in den abgedunkelten, ruhigen Schlafraum mit seinem eigenen Bett. Hier wartet schon sein Lieblingskitakuscheltier. Glücklich kuschelt er sich in sein Bett und ist kurz darauf eingeschlafen. Als er sich beim Mittagsschlaf noch nicht so sicher gefühlt hat, hat er zum Einschlafen mit seiner Erzieherin gekuschelt, später in seinem Bett noch ihre Hand gehalten. Jetzt ist der Schlafraum, sein Bett und die anderen Kinder beim Mittagsschlaf so vertraut, dass er richtig gerne dort schlafen geht.

Nach dem Schlafen werden viele der anderen Kinder schon von ihren Eltern abgeholt. Emil konnte etwas länger schlafen und kann nun noch im Lichthof und im Gruppenraum spielen. Als er wieder etwas Hunger bekommt, macht er mit den anderen Kindern und seiner Erzieherin eine Snackpause mit Obst und noch etwas von seinem mitgebrachten Frühstück am Tisch im Gruppenraum.

Bis seine Eltern ihn abholen kommen, dauert es jetzt nicht mehr lange. Emil lässt sich noch ein paar Bücher vorlesen, baut mit Lego und versorgt die Puppe der Roten Gruppe. Schon kommen seine Eltern durch die Tür und es geht mit ihnen zusammen nach Hause.

Von dem Arm seiner Eltern aus winkt er seinen Erzieherinnen noch einmal zu. Bis morgen Kindergarten!

7.2.1 Ü3

Wenn Emil morgens in den Kindergarten kommt, geht er mit seinen Eltern und den anderen Kindern, die auch von ihren Eltern in den Kindergarten gebracht werden, die Auffahrt entlang, durch den Eingangsbereich und den Mittelpunkt.

Jetzt nach der Eingewöhnung kennt er den Weg in seinen Gruppenraum, in dem er sich morgens mit den anderen Kindern seiner Ü3-Gruppe und den pädagogischen Fachkräften, die er so gut kennt, als erstes trifft.

Nachdem er mit seinen Eltern in der Garderobe die Jacke ausgezogen, Schuhe gegen Stoppersocken getauscht und die Kitatasche mit dem zweiten Frühstück an dem Haken mit seinem Foto aufgehängt hat, geht es weiter in seinen hellen, gemütlichen Gruppenraum.

Hier begrüßt ihn eine Erzieherin und er sieht, dass schon am Maltisch gemalt und gebastelt, in der Puppenecke schon der Tisch gedeckt und der Hund ausgeführt wird und auf dem gemütlichen Teppich eine Erzieherin eine seiner Lieblingsgeschichten vorliest. Emil setzt sich dazu und hört erst Mal der Geschichte zu. Schnell sagt er nebenbei noch seinen Eltern „Tschüss“.

Als die Geschichte zu Ende ist, lädt die Erzieherin ihn ein zusammen mit ein paar anderen Kindern im Mittelpunkt frühstücken zu gehen. Emil entscheidet sich aber erst noch mit seinen Freunden, die er im Nebenraum bei den Verkleidungen entdeckt hat, zu spielen. Frühstücken kann er ja auch gleich noch oder nach dem Morgenkreis. Gemeinsam mit seinen Freunden spielt er so wie gestern schon Hochzeit. Er trägt die tolle, große schwarze Erwachsenenjacke und sein Freund das Kleid, dass auch zwischen den Verkleidungen hing. Ein weiterer Freund hat eine braune Erwachsenenweste an und spielt den Pastor. Während sie die selbstgebastelten Ringe an ihre Finger stecken, hören sie die Klangschaale und die Stimme der Erzieherin: „Alle Kinder Räumen auf! Dann treffen wir uns in der Garderobe und machen einen Morgenkreis.“

Schnell zieht Emil mit seinen Freunden die Verkleidungen aus und hängt sie an die Kleiderstange. Anschließend schauen sie, wo sie im Gruppenraum noch beim Aufräumen helfen können. Als alles aufgeräumt ist, setzen sie sich auf ihren Platz in der Garderobe. Es wird gezählt, wie viele Kinder heute da sind, und überlegt welche Kinder heute warum nicht da sind. Beim nächsten Ton von der Klangschaale sucht Emil sich seinen Platz im Morgenkreis.

Um 9 Uhr im Morgenkreis sagt Emil sich mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen guten Morgen, hört welcher Tag heute ist, was heute besonderes im Kindergarten passiert und welche Bereiche nach dem Morgenkreis geöffnet haben. Dann ist noch Zeit etwas zu spielen oder ein Lied zu singen. Dafür werden Ideen gesammelt und darüber abgestimmt. Die meisten Kinder sind für das Lied „Guten Morgen! Gut geschlafen?“. Das ist auch Emils Lieblingslied. Zum Schluss beten um 9:30 Uhr alle gemeinsam.

Durch die Erinnerung der Erzieherin an das Frühstück, fällt Emil ein, dass er auch noch Frühstück gehen muss. Zusammen mit seinen Freunden sucht er sich einen Platz im Mittelpunkt und genießt das Brot und Obst, das er von zu Hause mitgebracht hat.

Anschließend schaut er an den An- und Abmeldetafeln, in welchen Räumen im Obergeschoss noch Platz ist, ob er doch lieber in einem Schwerpunktraum im Untergeschoss oder draußen spielen möchte. Im Atelier ist noch ein Platz frei. Da heftet er sein Magnetbild an und geht nach oben. Hier kann er auch noch ein so tolles Erntedankbild basteln, wie er es schon unten von den anderen Kindern im Mittelpunkt gesehen hat. Die Weintrauben, die er zum Frühstück mitgehabt hat, kann er doch bestimmt auch auf so einen Pappteller basteln. Mal sehen, ob die Erzieherin im Atelier ihm dabei helfen kann. Um 11:15 Uhr räumen alle Kinder im Atelier mit der Erzieherin auf. Denn gleich um 11:30 Uhr beginnt die Draußenzeit für alle Kinder.

Emil geht nach unten in die Garderobe, holt seine Matschkleidung von dem Haken mit seinem Foto im Badezimmer und zieht alles für draußen an. Beim Sortieren der Matschhose, dem Reißverschluss der Jacke und den Gummibündchen über die Gummistiefel holt er sich Hilfe seiner Erzieherin. Dann kann es wetterfest gekleidet schon nach draußen gehen. Letzte Nacht hat es kräftig geregnet. Auf dem Weg zum Holzhaus hüpfte Emil schon durch die ersten Pfützen. Er holt sich einen Eimer und eine Schüppe um Wasser zum Matschen aus den Pfützen zu schöpfen. Da sieht er auch schon seine Freunde, die an der Kleckerburg weiterbauen. Er fragt mal, ob er mit seinem Matsch dort mitspielen kann.

Als die Kleckerburg schon richtig hoch geworden ist, hört Emil die Mittagessensglocke. Erst jetzt merkt er, dass er schon richtig Hunger hat. Und heute gibt es sein Lieblingssessen : Nudeln mit Tomatensoße.

Emil geht in seine Garderobe, zieht sich aus, hängt seine Sachen weg und wäscht seine Hände. Dann geht er in den Mittelpunkt, wo er sein Magnetbild von der Tafel nimmt und sich einen Teller holt. Er sucht sich einen Platz bei seinen Freunden am Tisch. Emil kann sich schon ganz alleine die Nudeln auf tun, bei der Soße hilft ihm eine Erzieherin, die das Kinderrestaurant begleitet. Nach dem Essen räumt Emil seinen Teller und seinen Becher weg. Er hört schon die Kinder draußen rufen: „Alle Kinder räumen auf!“ Es ist 12:30 Uhr. Die Faultierzeit beginnt gleich. Emil könnte sich wieder für Draußen anziehen und noch etwas schaukeln oder rutschen, oder er könnte drinnen in einer der Gruppen leise spielen. Emil entscheidet sich für die blaue Gruppe in der man sich mit Decke und Kissen auf den Teppich legen kann um ein Hörspiel zu hören.

Das Basteln im Atelier und das Spielen an der Kleckerburg hat Emil heute so müde gemacht, dass er nur noch den Anfang von er Traumgeschichte hört. Dann fallen ihm die Augen zu. Als um 13:45 Uhr alle aufräumen, weckt ihn die Erzieherin wieder auf.

Um 14 Uhr werden einige andere Kinder schon von ihren Eltern abgeholt und die Erzieherin erzählt Emil welche Bereiche heute Nachmittag geöffnet haben: Die Gelbe Gruppe mit den vielen verschiedenen Baumaterialien und die Grüne Gruppe mit dem Rollenspielbereich. Emil entscheidet sich für die Gelbe Gruppe. Da war er heute ja noch nicht. Dort spielt er bis zur Snackpause. Mit Obst und Brot und etwas zu trinken treffen sich alle im Mittelpunkt um 15 Uhr. Das Gebaute kann für den nächsten Kitatag stehen bleiben. Nur die losen Steine räumt Emil wieder zurück in die Kästen.

Nach der Snackpause ziehen sich alle Kinder für draußen an. Dort klettert, rutscht und spielt Emil bis ihn seine Eltern wieder abholen. Er sagt noch seine Erzieherin „Tschüss“ und dann geht er mit seinen Eltern nach Hause. „Bis morgen!“

7.3 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Unsere Einrichtung verstehen wir als einen Ort der Kommunikation. Wir leben akzeptierenden, wertschätzenden Beziehungen mit echtem Interesse aneinander. Ein lebendiger Austausch sorgt im Tagesablauf dafür, dass Bedürfnisse von den Jüngsten zunächst gezeigt und in der weiteren Entwicklung bereits differenziert benannt werden können.

Im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen entstehen täglich zahlreiche Anlässe, sich zu äußern, sich mitzuteilen, nachzufragen oder zu erklären, die Fantasie spielen zu lassen, zuzuhören und mitzumachen. Auch wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass es vor allem eine systematische alltagsintegrierte Sprachbildung ist, die die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert. Eine sprachanregende Umgebung im pädagogischen Alltag der Kindertagesbetreuung bietet dafür viele Anlässe. (Quelle: <https://www.kita.nrw.de/fruehe-bildung/sprachbildung/alltagsintegrierte-sprachbildung>)

Wir nutzen die Vielfalt der sich im Alltag ergebenden Sprachanlässe und greifen diese auf, um die Kinder individuell zu unterstützen. Sprachinhalte werden durch unsere Mimik, Gestik und durch unsere Körperhaltung unterstrichen.

Kinder erleben die Weiterentwicklung ihrer eigenen Sprachkompetenz als hilfreich. Denn Sprache gibt ihnen die Möglichkeit, verstanden zu werden und zu verstehen, für sich zu sorgen und für sich einzustehen.

Erklärtes Ziel der Landesregierung NRW ist es, sprachliche Bildung möglichst früh zu beginnen und alle Kinder von Beginn an zu erreichen. Sprachbildung und Beobachtung soll integriert im pädagogischen Alltag stattfinden. (Quelle: s.o.) Deshalb schenken wir dem bewussten Einsatz der Sprache im Alltag viel Aufmerksamkeit und nutzen zur entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung in der Kindertagesbetreuung das von Prof. Dr. Renate Zimmer entwickelte Beobachtungsverfahren „BaSiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen; weitere Informationen: <https://www.institut-bewegtekindheit.de/>).

Beispiele aus unserem Alltag zur alltagsintegrierten Sprachförderung sind

- die Begrüßung am Morgen als ersten Sprech Anlass - zu manchen Kindern passt sie und für andere ist sie einfach noch zu früh ;-)
- die Mahlzeiten Frühstück und Mittagessen sowie die Snackpause – ein wunderbarer Ort, um sich am Tisch beim Essen auszutauschen und zuzuhören
- Kommunizieren in den unterschiedlichen Schwerpunktbereichen: Ideen mitteilen, umsetzen, verhandeln, Kompromisse finden und so vieles mehr
- Morgenkreis - hier bieten sich viele verschiedene Möglichkeiten zur Unterstützung der Sprachentwicklung: Lieder, (Finger-)Spiele, Reime, Silbenklatschen, Gebete und Aktionen gewährleisten wir eine ganzheitliche Förderung, mit bewusstem Blick auf Sprache
- Vorlesen – ob beim morgendlichen Ankommen, zwischendurch zum Verschnaufen und Genießen, auch mal im Morgenkreis, während der Teilöffnung im Ruheraum, in der Draußenzeit im Schatten auf einer Decke oder während der Ruhezeit: Immer entsteht ein Dialog über das Gelesene und so ist es einer der wichtigsten Wege der Sprachbildung und -förderung

7.4 Religionspädagogik

Es ist uns ein persönliches Anliegen, die Grundelemente des christlichen Glaubens wie Liebe, Hoffnung, Vergebung und Vertrauen ganzheitlich erfahrbar zu machen.

Wir integrieren christliche Inhalte und Werte in unseren Kitaalltag. Gebete und Lieder gehören zu unserem Tagesablauf. Bilderbücher mit christlichen Inhalten und auch eine Kinderbibel unterstützen das kindgerechte Vermitteln religiöser Inhalte und stehen auch während des Freispiels zur Verfügung.

Damit die Kinder den Glauben mit Herz, Kopf und Hand begreifen und erleben können, bieten wir im Laufe des Jahres Projekte zu verschiedenen christlichen Themen im Verlauf des Kirchenjahres mit seinen Festen an. Immer werden die Feste mit ihrer biblischen Grundlage im Morgenkreis in Form von Erzählkreisen, Ideensammlungen, Geschichten hören und nachspielen ebenso wie in den Schwerpunktbereichen aufgenommen. So feiert die ganze Einrichtung über mehrere Wochen Erntedank, Weihachten und Ostern. Ein Abschluss dieser Projektzeiten rund um die Jahresfest ist eine feierliche Andacht im Mittelpunkt.

Auch die Besuche im kooperierenden Seniorenpflegeheim und der „Rausschmiss“ der 6er-Strolche werden mit einer Andacht, Liedern und Gebeten begleitet.

Gleichzeitig soll unsere Kirche ein vertrauter Ort für die Kinder sein! Wir besuchen sie immer mal wieder zu kurzen, kindgerechten Gottesdiensten im Rahmen unseres Kitaalltages oder bei einem Gottesdienst, zu dem auch die Familien der Kinder eingeladen sind.

8. Gestaltung von Übergängen

8.1 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kita bedeutet für die Kinder oft die erste Trennung von den Eltern. Unser Auftrag als pädagogische Fachkräfte ist es, diesen Prozess verständnisvoll und einfühlsam zu begleiten, um den Kindern zu ermöglichen, sich der neuen Lebenswelt in der Kita zu öffnen.

Dabei orientieren wir uns am „Berliner Modell“, ein wissenschaftlich erforschtes und empfohlenes Handlungskonzept als Hilfestellung für die Eingewöhnungszeit in der Kindertageseinrichtung. Es beschreibt eine Eingewöhnungszeit in Phasen, die sich meist über ein bis drei Wochen erstrecken kann und der Bindungsbereitschaft des einzelnen Kindes angepasst wird. (weitere Informationen: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf).

Den Kindergarten als Lebensraum und die pädagogischen Fachkräfte als Beziehungspartner zu akzeptieren setzt einen guten, vertrauensvollen und für das Kind spürbaren Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften voraus. Erst, wenn für das Kind deutlich geworden ist, dass die Eltern als wichtigste Bezugspersonen uns Vertrauen schenken und sich guten Gewissens für immer längere Zeiträume verabschieden können, kann es sich selbst sicher fühlen und nimmt unsere Zuwendung an.

Die kindlichen Bedürfnisse in dieser Zeit sind Zuwendung und Zuneigung, Verlässlichkeit und Sicherheit, Geborgenheit und Schutz sowie Strukturen und Rituale. Diese Bedürfnisse spiegeln sich in der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern wieder.

8.2 Gruppenwechsel

Im Laufe der Kindergartenzeit erleben die Kinder Übergänge in verschiedene Gruppen. Die Betreuung in altershomogenen Gruppen bringt mit sich, dass die Kinder mit Erreichen eines bestimmten Alters und dem damit eingehenden Entwicklungsstand die Gruppe wechseln.

Alle Kinder aus der roten Gruppe (Gruppenform II), die bis zum 31.10. des jeweiligen Jahres 3 Jahre alt werden, wechseln zum 01.08. in die Gelbe- oder Grüne Gruppe (Gruppenform III). Da in der Blauen Gruppe (Gruppenform I) zum 01.08. immer 2-jährige Kinder aufgenommen werden müssen, kommt es hier ebenfalls zu einem Gruppenwechsel in die Gelbe- oder Grüne Gruppe (Gruppenform III).

Dieser Wechsel wird mit den Eltern im Frühjahr besprochen und von den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppen begleitet. Ungefähr 4 Wochen vor der Sommerschließzeit gehen die Kinder wöchentlich in der neuen Gruppe schnuppern. Das bedeutet, sie besuchen in Begleitung einer vertrauten pädagogischen Fachkraft aus der Roten Gruppe die neue Gruppe, um ihnen den Übergang zu erleichtern.

Der Übergang in die neue Gruppe ist für die Kinder etwas Besonderes. Im Laufe des Jahres lernen Kinder aus der Roten Gruppe durch unsere Oase als Verbindung zwischen dem U3-Bereich und der Blauen Gruppe, in der ebenfalls U3-Kinder betreut werden, bereits Ansätze der übrigen Einrichtung mit den älteren Kindern kennen. Für unsere „Kleinen“ ist dies der erste Schritt zur Teilöffnung, ohne ihren sicheren Ort komplett verlassen zu müssen. Die ganz Mutigen gehen dann auch schon einmal in die Blaue Gruppe. Auch in der Nachmittagszeit besuchen die U5 Kinder in der zweiten Kitajahreshälfte den Außenbereich der älteren Kinder. So entstehen schon erste Kontakte zu den Kindern, zu den pädagogischen Fachkräften der zukünftigen Gruppe und lernen den Bildungsraum Kita kennen.

Ebenso legen die pädagogischen Fachkräfte der zukünftigen Gruppen großen Wert darauf, bereits vor dem Schnuppern Kontakt zu den jüngeren Kindern aufzubauen. So können diese durch das schon bekannte Gesicht schneller Vertrauen in der neuen Gruppe, zu den neuen pädagogischen Fachkräften fassen.

Durch den Übergang in die neue Gruppe erwarten die Kinder neue Herausforderungen, Spielmaterialien und Rituale, die ihrem Alter und ihren entwicklungsbedingten Bedürfnissen, sowie Interessen entsprechen. Bestehende soziale Kontakte werden beibehalten und neue Kontakte können geknüpft werden. Soziales Lernen wird gefördert und somit eine intensive Auseinandersetzung mit einem neuen Personenkreis.

Der Übergangsprozess in eine neue Gruppe wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Sowohl während als auch nach dem Wechsel nehmen sich die pädagogischen Fachkräfte die Zeit für die Kinder, die sie brauchen. Es ist uns wichtig, dass der Übergang für alle Beteiligten eine positive Erfahrung ist.

Der Übergang in eine neue Gruppe verläuft wie folgt:

- Nachdem der Wechsel mit den Eltern besprochen wurde, wird auch das Kind altersentsprechend einbezogen.

- Der Zeitraum der Umgewöhnung umfasst ca. eine Woche und wird für jedes Kind individuell festgelegt. Während dieser Zeit begleitet eine Erzieherin der alten Gruppe das Kind täglich in die neue Gruppe. Dort nimmt es am Alltagsleben und an Angeboten teil (Freispiel, Morgenkreis, Teilöffnung, Draußenzeit.). Die Dauer des Besuches wird dabei nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet und nach Möglichkeit jeden Tag ein bisschen ausgeweitet.
- Am Ende des Kitajahres findet eine Abschlussfeier im Spatzennest und der Umzug der Kinder in ihre neuen Gruppen statt. Für den Umzug packt das Kind zusammen mit der Erzieherin seine persönlichen Sachen zusammen. Die Wechselkleidung, Schuhe und Tasche werden an den neuen Garderobenplatz gebracht, welchen sich das Kind ausgesucht hat. Auch die Portfoliomappe wird in die neue Gruppe gebracht. So kann das Kind seinen Wechsel mitgestalten und den Übergang selbsttätig bewältigen.
- Etwa acht Wochen nach dem Gruppenwechsel wird den Eltern ein Gesprächstermin angeboten. Zudem findet vor, während und nach dem Wechsel ein intensiver, täglicher Austausch mit den Eltern während des Bringens und Abholens statt.

8.3 Schulvorbereitung

Für die Kinder im letzten Kitajahr vor der Einschulung ist es wichtig, eine eigene Identität, das eigene „Ich“ wahrzunehmen und zu entwickeln. Besonders im Hinblick auf die bevorstehende Einschulung ist es für die Kinder jetzt wichtig, ihr soziales, dörfliches Umfeld kennen zu lernen und sich darin selbstständig zurecht zu finden. Das Einbeziehen der Kinder in das alltägliche Leben und das verantwortliche Übertragen von Aufgaben lässt sie erleben, ernst genommen zu werden und hilft ihnen zu mehr Selbstständigkeit und Kompetenz bei der Bewältigung des Lebens und zukünftiger Aufgaben.

Um die Kinder im letzten Kitajahr gezielt zu fördern, bieten wir unser „6-er Strolch“-Projekt an. In diesem Projekt geht es darum, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes sowie das Gruppengefühl unter den Gleichaltrigen zu stärken.

Das Projekt orientiert sich an der zeitlichen Struktur der Schule: Während der Unterrichtsphasen treffen sich die „6-er Strolche“ einmal wöchentlich. Während der Ferienzeiten pausiert das Projekt.

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt neben dem sozialen Miteinander in der Gruppe auf dem Kennenlernen des dörflichen Umfelds, dem Weg zur Schule, der Schule selbst, aber auch auf der Verantwortung für sich, seine Mitmenschen und seine Umwelt. Unsere 6er-Strolche nehmen an einer Reihe von Projekten teil, die sich mit Vor- und Nachbereitung als Einheit verstehen und die 6er-Strolche ganzheitlich in das Schulleben begleiten:

- Das bin ich! Das ist mein Körper! Das sind meine Gefühle! Das tut mir gut!
- Das ist meine Umwelt! So schütze ich sie verantwortungsvoll!
- Helfen und Retten
- MUT.MACHT.STARK
- Fußgängerführerschein
- Besuch der zukünftigen Grundschule, Kennenlernen der Lehrkräfte

Ziel des Projektes ist es, dass unsere „6-er Strolche“ den Übergang in die Grundschule selbstsicher und neugierig angehen und meistern können.

Das Ende der Projektzeit und der Kitazeit wird vor den Sommerferien an einem Abschlussabend gefeiert. An diesem Themenabend gehört die gesamte Kita den „6er-Strolchen“. Bis es dunkel wird, ist es eine bunte gemeinsame Zeit aus Gruppenspielen, Stationsspielen, gemeinsamem Abendessen und dem finalen Kino am Ende des Abends.

Hiernach folgt der traditionelle „Rausschmiss“ der 6er-Strolche. Ihre gesamte Kitazeit über haben die Kinder jeden Morgen ihre Eltern aus der Kita „geschmissen“ um IHREN Tag in der Einrichtung zu verbringen. Am letzten Tag vor den Sommerferien feiern wir gemeinsam mit den Familien der 6er-Strolche mit Liedern, einer Andacht mit Emil und Gebeten das Ende der Kitazeit unserer „Großen“ indem wir sie aus der Kita auf eine Matte mit den besten Wünschen in ihr weiteres Leben „schmeißen“, wo die Arme ihrer Eltern auf sie warten.

Wir haben euch und eure Familien sehr gerne auf den ersten Schritten ins Leben begleitet!



Nun wünschen wir euch alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen!

9. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

9.1 Portfolio

Der Begriff Portfolio setzt sich aus den lateinischen Wörtern „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) zusammen. Im Allgemeinen ist das Portfolio eine Sammelmappe mit Kunstwerken oder anderen Wertpapieren.

Hier in unserer Einrichtung ist das Portfolio ein Ordner in dem die Stärken und Interessen in der Entwicklung des Kindes anschaulich dokumentiert werden. Zusammen mit den Kindern werden diese bewusst mittels Fotos und kurzen Texten im Portfolio des Kindes festgehalten.

Das Portfolio begleitet die Kinder während der ganzen Kitazeit. Mit Eintritt in die Einrichtung wird für jedes Kind im U3- und Ü3-Bereich ein Portfolio angelegt. Die Eltern bekommen einen dafür vorgesehenen Ordner mit einem Brief zur Erklärung des Portfolios, der Einladung der Ordner gemeinsam mit ihrem Kind zu gestalten und erste Portfolioseiten mit Fotos der wichtigsten Bezugspersonen des Kindes sowie ihren Wünschen an ihr Kind für die Kitazeit zu gestalten.

Das Portfolio hält für alle sichtbar die Entwicklungsschritte, den Erwerb von Kompetenzen des Kindes fest. Im Team haben wir Portfolioleerseiten als Vordrucke für jeden Bildungsbereich mit einem kennzeichnenden Piktogramm in der oberen rechten Ecke sowie der Benennung des Bereichs im unteren Teil der Seite erstellt und festgelegt, dass jeder Bereich mindestens einmal pro Jahr beobachtet und dokumentiert werden soll:

- mathematische Bildung



- Naturwissenschaftlich-technische Bildung



- Bewegung



- Ökologische Bildung



- Musisch-ästhetische Bildung



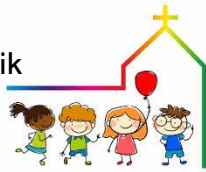
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung



- Sprache und Kommunikation



- Religion und Ethik



- Körper, Gesundheit und Ernährung



- Medien



So haben wir eine klare Struktur, die gleichzeitig Raum für die individuelle Dokumentation aller Lernprozesse lässt. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Inhalte im Portfolio keinen bewertenden Charakter haben und kein Leistungsdruck ausgelöst wird.

Ist die Entwicklung eines Kindes auffällig, werden die Grenzsteine der Entwicklung nach Michaelis -Entwicklungsbeobachtung und -einschätzung von Kindern im Alter von 0–6 Jahren von Renate Berger ergänzend hinzugezogen.

Von Anfang an gehört das Portfolio dem Kind. Das Kind wird aktiv an der Gestaltung seines Portfolios beteiligt und kann sich den Ordner jederzeit selbstständig holen und anschauen oder auch tageweise mit nach Hause nehmen, um es in Ruhe mit seinen Eltern zu betrachten.

Das Portfolio bietet den Eltern einen nachvollziehbaren, transparenten Blick auf das Erleben und Lernen ihres Kindes in unserer Einrichtung.

Bei den Abschlussgesprächen mit den „6er-Strolch“-Familien hat das Portfolio die besondere Funktion, dass pädagogische Fachkräfte, Eltern und das Kind gemeinsam auf die Kitazeit des Kindes zurückblicken, bevor der Ausblick auf die Einschulung erfolgt.

9.2 BaSiK

Erklärtes Ziel der Landesregierung NRW ist es, sprachliche Bildung möglichst früh zu beginnen und alle Kinder von Beginn an zu erreichen. Sprachbildung und Beobachtung soll integriert im pädagogischen Alltag stattfinden. (Quelle: <https://www.kita.nrw.de/fruehe-bildung/sprachbildung/alltagsintegrierte-sprachbildung>)

Deshalb schenken wir dem bewussten Einsatz der Sprache im Alltag viel Aufmerksamkeit und nutzen zur entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung in der Kindertagesbetreuung das von Prof. Dr. Renate Zimmer entwickelte Beobachtungsverfahren „BaSiK“ - Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. (weitere Informationen: <https://www.institut-bewegtekindheit.de/>)

BaSiK ermöglicht eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt vor. (Quelle: <https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/shop/p1/55903-basik-kartonierte-ausgabe/>)

10. Erziehungspartnerschaft

Zu jedem neuen Kindergartenjahr nehmen wir nicht nur neue Kinder bei uns immer Kindergarten auf, sondern eine ganze Familie.

Erziehungspartnerschaft beruht dabei auf gegenseitigem Vertrauen.

Die Beziehungsarbeit findet nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit den Eltern statt.

Eltern sind die Experten für ihre Kinder.

Gleichzeitig vertrauen uns die Eltern, das Wichtigste in ihrem Leben an und gebe ihre Kinder in unsere Hände.

Verantwortungs- und Vertrauensvoll nehmen wir diese Aufgabe wahr und an.

Eine wertschätzende Haltung gegenüber menschlichen Stärken und Schwächen ist für uns die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit. Ein offener und vertrauensvoller Austausch über Alltagsfragen sowie über individuelle Bedürfnisse unterstützt die Erziehungspartnerschaft im Sinne einer guten Zusammenarbeit für das Kind.

10.1. Elterngespräche

Im Kindergarten finden die verschiedensten Gespräche mit Eltern statt. Neben den regulären Gesprächen im Kindergarten ist es uns immer wichtig, den Eltern eine Stimme zu geben und ihnen zuzuhören. Jederzeit sind wir Ansprechpartner.

Wir wünschen uns das offene Gespräch und offene Fragen um die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder, aber auch die Sorgen und kleinen Nöte, die zu Hause mit den Eltern besprochen werden, helfen uns gute Arbeit zu leisten und jedes Kind individuell aufzufangen.

Das Eingewöhnungsgespräch

Ca. 4 Monate nach Beginn der Eingewöhnung, laden wir die Eltern zu einem Eingewöhnungsgespräch ein. Dabei wird die Eingewöhnung noch einmal reflektiert und der aktuelle Stand des Kindes, als Teil der Gruppe besprochen. Gleichzeitig können erste Beobachtungen ausgetauscht werden.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein.

Hier werden die Entwicklung und Bildung des Kindes besprochen. Die Entwicklungsgespräche dienen vor allem dem Austausch zwischen Eltern und Fachkräften über die Kinder. Auch Veränderungen im häuslichen Umfeld, können das Verhalten der Kinder im Kindergarten beeinflussen. Im gegenseitigen Austausch entsteht ein ganzheitliches Bild des Kindes.

Entwicklungsgespräche sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Zwingen können wir aber Niemanden. Sollten Eltern kein Entwicklungsgespräch wünschen, so lassen wir uns dies explizit unterschreiben.

Abschlussgespräche

Irgendwann ist der Tag gekommen, da sind die Kinder „groß“ und die weiteren Schritte führen in die Schule.

Vor dem Rausschmiss bieten wir allen Eltern und auch den Kindern ein Abschlussgespräch an. Hier wird die Kindergartenzeit reflektiert und an Hand des Portfolios die vielen Schritte in der Kindergartenzeit sichtbar gemacht. Der ein oder andere Tipp für die Schule darf an dieser Stelle nicht fehlen.

Für uns Fachkräfte ist der Abschied auch nicht immer leicht, immerhin haben wir manche Kinder bis zu 5 Jahre im Kindergarten begleiten dürfen.

Tür- und Angelgespräche

Nicht immer müssen es die „großen“, geplanten Gespräche sein. Oft wird in kleinen Tür- und Angelgesprächen die Beziehung zu den Eltern gefestigt und der Austausch über

kleine Situationen, die oft zum Schmunzeln sind, fördern die vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Nicht jeder Schritt der Kinder Bedarf eines Stundenlangen Gesprächs und auch nicht jeder Konflikt sollte zu ernst genommen werden. Genau dafür sind die kleinen Gespräche da und sehr wichtig.

10.2. Feste und Feiern

Ein Kindergartenjahr wird begleitet von verschiedenen Festen und Feiern, die außerhalb der Öffnung stattfinden.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, tragen alle dazu bei, dass diese Feste für die Kinder unvergesslich werden.

- Laternenfest
- Weihnachtsgottesdienst
- Schnuppernachmittag (Tag der offenen Tür)
- Jubiläum
- Ich zeige meinen Kindergarten-Tag
- Sommerfest
- Abschlußfeste der einzelnen Gruppen
- Abschlußfest der 6er- Strolche
- Rausschmiss

Nicht jedes Kindergartenjahr ist gleich und nicht jedes Fest findet in jedem Jahr statt.

Einladungen und Helferlisten zu den jeweiligen Aktionen werden frühzeitig bekannt gegeben.

10.3. Elternabende

Im Kindergartenjahr gibt es verschiedene Elternabende.

Manche kommen immer wieder, andere sind individuell nach Thema und Wünschen der Eltern geplant.

Feste Elternabende im Ev. Kindergarten Hille:

- Infoelternabend für neue Eltern
- Der erste Elternabend im neuen Kitajahr (mit Elternratswahl)
- Rat der Einrichtung (2 x jährlich)
- Konzeptionsvorstellung
- MUT MACHT STARK (für 6er-Strolche)

Verschiedene Themenbezogene Elternabende werden nach Wünschen der Eltern aufgegriffen.

Die Teilnahme an Elternabenden des Familienzentrums Südhemmern ist in Absprache möglich.

Wir starten einmal im Jahr eine Abfrage bezüglich Themenwünschen aber auch Uhrzeiten für Elternabende. Für manche Familien ist ein Nachmittag mit Kinderbetreuung besser zu organisieren, als ein Abend.

10.4. Kita-App und Pinnwände

Nicht immer ist der persönliche Informationstausch möglich.

Zettel können verloren gehen.

Aus diesem Grund haben wir die Kita-App als festen Bestandteil in unserem Kindergarten implementiert.

Über die Kita-App gehen alle wichtigen Infos in Echtzeit auf das Handy der Erziehungsberechtigten.

Einladungen, Infos zum Kitaalltag, evtl. Neuigkeiten, Abfragen oder Ausfälle werden über die Kita-App verschickt.

Termine und Schließzeiten können in der App eingesehen werden.

Auch persönliche Nachrichten über z.B. fehlende Windeln können hierüber mitgeteilt werden.

Aber nicht nur Fachkräfte können mit der App Infos weitergeben.

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder über die App Abwesend zu melden. Sowohl Krankheit als auch Urlaub oder Arzttermine können schnell und einfach weitergegeben werden.

Mit Direktnachrichten sind auch individuelle und persönliche Nachrichten von Eltern an die Fachkräfte zu übermitteln.

Gleichzeitig möchten wir nicht auf unsere Pinnwände verzichten. Die Technik kann ja auch mal ausfallen.

Wichtiges, sowie Krankheiten, Personalausfälle und Absagen von Projekten oder Elternaktionen werden sofort sichtbar im Eingangsflur ausgehängt.

Einladungen und Terminlisten befinden sich zusätzlich an den Gruppenpinnwänden.

Auch Helferlisten werden offen ausgehängt.

Externe Aktionen, wie z.B. Puppentheater, Kinderflohmärkte, Krabbel- oder Turngruppen finden an einer extra Pinnwand Platz.

10.5. Elternbeirat

Einmal im Jahr wird im Kindergarten der Elternbeirat gewählt. Dies ist auch im Kinderbildungsgesetz festgehalten.

§ 9a KiBiz – Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung

(3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen.

Die Wahl des Elternbeirates erfolgt bei dem ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr.

Zwei Vertreter aus jeder Gruppe werden gewählt.

Zusammen bilden sie den Elternbeirat der wiederum einen Vorstand wählt.

Der Elternbeirat wird von der Leitung über Neuerungen informiert. Gleichzeitig kann der Elternbeirat die Leitung über Wünsche der Elternschaft informieren. Im Rat der Einrichtung hat der Elternrat auch Stimmrecht und kann Themen die den Kindergarten betreffen aktiv mitbestimmen.

Gleichzeitig ist der Elternrat in unserer Einrichtung sehr aktiv und organisiert z.B. Gartenaktionen um die Erzieherinnen zu unterstützen. Auch bei Festen und Feierlichkeiten hilft der Elternrat wo er kann und wir sind sehr Dankbar für diese Unterstützung.

10.6. Förderkreis

Unser Kindergarten hat einen von den Eltern organisierten Förderkreis.

Der Förderkreis unterstützt den Kindergarten in sehr hohem Maße. Nicht nur mit Spenden, sondern vor allem auch tatkräftig bei der Organisation und Umsetzung bei Festen und Feiern.

In den letzten Jahren hat uns der Förderkreis soviel zu Gute kommen lassen:

- MUT-MACHT-STARKE (6er-Strolch Projekt)
- Musikschule als offenes Angebot für alle Kinder
- Ausflug in den Tierpark Ströhen
- Abschiedsgeschenke für die 6er- Strolche
- Der Eiswaagen im Sommer
- Ein Puppentheater
- 6er-Strolch TShirts
- Portfolio Ordner
- Großzügige Spende zur Einrichtung jedes Schwerpunktraumes
- Mitfinanzierung eines neuen Außenspielgerätes
- und vieles mehr....

Wir sind sehr Dankbar für die tolle Unterstützung, denn die finanziellen Mittel für Kindergärten sind oft knapp.

Durch Aktionen wie z.B. der SecondHand-Basar sammelt der Förderkreis Spenden die allen Kindern im Kindergarten zu Gute kommen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Der Ev. Kindergarten Hille ist in der Trägerschaft des Verbandes der Kindertageseinrichtungen im ev. Kirchenkreis Minden.

Der Kindergarten selber, sowie auch der Verband besitzt eine eigene Homepage.

Gleichzeitig ist der Kindergarten durch unseren Förderkreis bei Instagram aktiv.

Im engen Kontakt zur Kirchengemeinde Hille, ist der Kindergarten im Gemeindebrief mit einem kleinen Text vertreten.

Auch der Kontakt zu anderen Institutionen trägt zur Öffentlichkeitsarbeit bei.

Gleichzeitig werden besondere Anlässe, sowie der Leitungswechsel, das 50-Jährige Jubiläum und die Ankündigung des Laternenfestes im Mindener Tageblatt ausgeschrieben.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet aber auch Transparents. Und so ist jede Einladung, jeder Aushang unserer Arbeit, ein Stück Öffentlichkeitsarbeit.

12. Netzwerk und Institutionsübergreifende Arbeit

Ein über Jahre gewachsenes Netzwerk unterstützt unseren Kindergarten und unsere Arbeit auf verschiedenen Ebenen.

Fachliche pädagogische Berater wie die Beratungsstelle für Schul- und Familienfragen, die MitarbeiterInnen des zuständigen Jugendamtes, niedergelassene Therapeuten. Frühförderzentren, Ärzte der Allgemeinmedizin sowie der Zahnmedizin und einrichtungsübergreifende Arbeitskreise in der Region Hille sind für uns geschätzte Ansprechpartner.

Die Mitarbeiterinnen unseres Hauses stehen im kollegialen Austausch mit der Nachbareinrichtung, der „Kita am alten Pfarrhaus“, und mit unserer Partnereinrichtung, dem Familienzentrum Südhemmern.

Wir profitieren auch von einem konstruktiven Austausch auf Verbandsebene, wie der Runde der Leitungen, der Fortbildungsrunden und verschiedene Themenspezifischen Arbeitskreisen und Zirkeln.

Eine konstruktive Zusammenarbeit entwickelte sich auch mit den Institutionen vor Ort:

Die kooperative, gute Zusammenarbeit mit der Grundschule ermöglicht einen nahezu fließenden Übergang unserer „6-er Strolche“ in die neue Rolle als Erstklässler.

Der Kindergarten ist eine feste Instanz im Ortsgeschehen und genießt nachbarschaftliche Kontakte zum Sportverein, dem Gewerbeverein, dem Landfrauenbund so wie auch mit dem ortsansässigen Seniorenheim.

Auch diverse Geschäfte im Ort gehören zu unseren festen Kooperationspartnern.

13. Qualitätsmanagement

Unser Team hat einen hohen Anspruch an die eigene pädagogische Arbeit und hat sich einen eigenen Standard erarbeitet.

Um unsere eigenen gesetzten Ziele regelmäßig reflektieren zu können und unseren Standard zu erhalten, haben wir ein Qualitätsmanagement.

Dies ermöglicht eine hohe Transparenz und gleichzeitig bietet es eine Strukturierte Evaluation die unsere Arbeit stetig überprüft und verbessert.

Wir arbeiten mit und nach dem BETA Gütesiegel als Qualitätsmanagement.

13.1. Beta Gütesiegel

Das Beta Gütesiegel ist der Kern unseres Qualitätsmanagements.

In unserem QM-Handbuch sind alle wichtigen Prozesse unserer Arbeit beschrieben. Dies bezieht sich sowohl auf die Kernprozesse – die Arbeit mit den Kindern und Familien, als auch auf die Führungsprozesse, die in Zusammenarbeit mit dem Träger die Verwaltung des Kindergartens strukturieren.

Das Beta Gütesiegel wird alle 5 Jahre von Auditoren überprüft.

In Teambesprechungen und bei Konzeptionstagen werden einzelne Prozesse besprochen und ggbfs. überarbeitet.

Unser nächstes Audit findet im Sommer 2026 statt.



BUNDESGEMEINSCHAFT EVANGELISCHER TAGESSTÄTTEN FÜR KINDER E. V.



GEPRÜFTE QUALITÄT

13.2. Aufsichtsrechtliche Grundlagen der Buch- und Aktenführung

Die folgenden Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen in KiBiz.web
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption • Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

Die folgenden Unterlagen werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

Die Buchführung erfolgt zusammen mit der Verwaltung des Verbandes.

Im Anhang sind Aufbewahrungsfristen im Bereich der Kindertagesstätten zu finden.

13.3. Beschwerdemanagement

Im Ev. Kindergarten Hille leben wir eine offene Beschwerde- und Fehlerkultur.

Wir ermutigen Kinder, Eltern aber auch uns Mitarbeiter gegenseitig zu einer offenen, sachlichen und klaren Kritikäußerung, damit wir uns und unsere Arbeit weiterentwickeln können.

Auch in unserem QM ist ein festes Beschwerdemanagement implementiert die wir hier in unserer Konzeption mitverankert haben.

- Beschwerden von Mitarbeitenden

Wir wählen den offenen Dialog und sprechen Bedenken, Sorgen, aber auch Lob und Anerkennung direkt an.

Die Leitung ist jederzeit für ein offenes Gespräch bereit und erarbeitet ggbs. gemeinsam mit den Beteiligten Problemlösungsstrategien.

In regelmäßigen Mitarbeitergesprächen wird Raum für offene, konstruktive Kritik und Beschwerden gelassen.

Alle Mitarbeiter*Innen können die MAB zur Meinungsäußerung, Diskussion und Debatte nutzen. Die Themen werden, im Vorfeld zur MAB, kooperativ zusammengestellt. (Aushang im Mitarbeiterraum zur Themensammlung)

Im Rahmen von Evaluation (KVP) und Qualitätsentwicklung und/oder Prozessgestaltungen greifen wir auf unterschiedliche Verfahren zur Meinungsäußerung zurück: Teamabfragen, Kleingruppenarbeit in Projektgruppen.

- Beschwerden von Kindern

Jedes Kind hat jeder Zeit die Möglichkeit, von seiner/ihrer Beschwerde einer von ihm/ihr ausgewählten Erzieher*in zu berichten. Gleichzeitig sind die Erzieher*innen offen und sensibel für nonverbale Signale der Kinder. Gemeinsam wird entschieden, ob sich das Anliegen sofort oder zu einem späteren Zeitpunkt klären lässt und ob es die Unterstützung anderer Kinder, anderer Erzieher*innen und/oder der Eltern braucht.

Mit jeder Beschwerde wird konstruktiv und lösungsorientiert umgegangen.

Im Fall einer Beschwerde, die sich auf grenzverletzendes oder übergriffiges Verhalten bezieht, greifen die beschriebenen Handlungsverfahren.

- Beschwerden von Eltern

Wir vertrauen auf den offenen Dialog und unterstützen Eltern darin, sich zu öffnen. Für den direkten Kontakt stehen Eltern, neben der persönlichen Ansprache vor Ort, verschiedene weitere Wege offen:

- Lennart unser Entwicklungsmanager (Kummerkasten)
- Jede Mitarbeiterin kann (z.B. über unsere App) per Mail direkt erreicht werden.
- Regelmäßige Elterngespräche

- Telefonkontakte
- Mailkontakte
- Elternbeirat/Kreisjugendamtse Elternbeirat u. s. w.
- Rat der Tageseinrichtung
- Fachberatungsstelle des Ev. Kirchenkreises Minden
- Träger

Die gewählten Vertreter*Innen des Elternbeirates sind öffentlich in der Einrichtung ausgehängt. Sie bieten bereitwillig an, für alle Eltern ansprechbar zu sein und als Bindeglied zwischen Elternschaft und Pädagogischem Team bzw. Träger zur Verfügung zu stehen. In regelmäßigen Treffen wird eine offene, wertschätzende Kommunikation angeregt.

Für alle Belange, die den Kindergarten betreffen trifft sich zweimal jährlich der Rat der Tageseinrichtung, bestehend aus Elternvertretern, Mitarbeitenden und Trägervertretenden. Damit soll ein offener Dialog gefördert werden, der über die vorgeplanten Regelangaben hinaus, bei Bedarf ausgeweitet werden kann. Der Rat der Tageseinrichtung kann auf Wunsch einer beteiligten Personengruppe einberufen werden.

Der Träger steht mit seinem Organisationalen Schutzkonzept für jede Einrichtung im Verband ein und unterstützt individuell und bedarfsbezogen.

Kritiker empfindet und / oder äußert Unzufriedenheit im Gespräch

...im direkten Kontakt mit einer Person, die die Unzufriedenheit verursacht hat oder auflösen kann :

Der Idealfall!

Jede Beschwerde findet Gehör und wird ernst genommen. Beide Parteien bemühen sich um Lösungen, diskutieren Vor- und Nachteile und gehen, wenn möglich, Kompromisse ein. Ist die Leiterin bis hierher nicht involviert, wird sie einbezogen. Durch gezieltes Nachfragen bemühen wir uns um die Klärung des „Bedürfnisses hinter der Beschwerde“ und prüfen, ob eine Lösung zeitnah anzugehen ist oder ob alternative Lösungswege zu finden sind. Im Bedarfsfall wenden wir uns an Berater, die zur Informationsfindung beitragen können.

Wir wissen um unsere Unvollkommenheit und scheuen eine angebrachte Entschuldigung

...Problem gelöst?

Wenn nicht, ziehen wir eine Kollegin, evtl. die Leiterin der Tageseinrichtung oder einen Trägervertreter zu Rate. Wir bieten an, ein Gespräch mit unbeteiligten Beratern zu suchen.

Es ist uns immer wichtig, eine möglichst einvernehmliche Lösung oder einen Kompromiss zu finden, der umsetzbar und zufriedenstellend ist.

... im Kontakt mit unbeteiligten Kolleginnen

Kritikempfänger weist auf einen offenen Umgang mit der Beschwerde hin und bittet um einen Termin zur Klärung mit allen beteiligten Personen.

Wir stellen die Frage nach einer Vorstellung von einer guten Lösung. „Was würden Sie sich wünschen?“

Wir nehmen den Vorschlag zunächst zur Kenntnis, weil wir wissen, dass viele Probleme in Ruhe bedacht werden müssen.

Das Angebot kann sein: „Wir werden über ihren Vorschlag nachdenken und können in unserem gemeinsamen Termin mit der Kollegin darüber sprechen“.

Wenn der Termin nicht angenommen wird, bitten wir denjenigen Kritiker, mit der betreffenden Kollegin persönlich zu sprechen und sagen zu, die Kritik weiter zu geben.

Die betreffende Kollegin sucht das Gespräch zu dem Kritiker /der

Wir verstehen Kritik als Anregung, unser Verhalten auf veränderte Umstände, gesellschaftliche Entwicklungen und individuelle Bedürfnisse hin zu prüfen und nehmen, wenn möglich, aufgrund dieser Reflexion lösungsorientierte Veränderungen oder Anpassungen vor. Ausschlaggebend ist die Umsetzbarkeit in Bezug auf das Wohl der Kinder in seiner Gruppe sowie im Tagesbetrieb unseres Kindergartens.

...die er persönlich nicht wahrgenommen, von der er aber gehört hat:

„Ich habe gehört, dass... sich

Wir nehmen die Kritik zur Kenntnis, danken für die Information.

Wir bitten um die eigene Sichtweise auf das Problem.

Fragen nach, ob eine direkte Aussprache möglich erscheint, bitten darum, die Kritiker zur Kontaktaufnahme zu ermutigen und geben zu bedenken, dass es für uns schwer ist, im Rahmen der Anonymität eine

Störungen haben Vorrang!

Wir sind uns klar darüber, dass Bedenken, Sorgen und Unzufriedenheit die Zusammenarbeit stören kann. Deshalb bemühen wir uns, möglichst sofort auf Beschwerden zu reagieren.

Sollten Eltern den direkten Kontakt scheuen, können Beschwerden auch über den Elternbeirat, den Rat der Tageseinrichtung, den Träger, schriftlich als Brief oder per email oder telefonisch mitgeteilt werden.

Manchmal braucht es Zeit, eine Beschwerde konstruktiv zu bearbeiten, um zu einer Lösung zu kommen. In diesem Fall bitten wir den Kritiker um Geduld und halten Kontakt. Wir informieren über den Stand der Dinge, bis wir das Thema in einem

13.4. Datenschutz

„Der Datenschutz dient dem Schutz der Persönlichkeitsrechte einer jeden Person. Dementsprechend gilt die [DSGVO](#) gleichermaßen für Kinder sowie für Erwachsene. Der **Schutz der Privatsphäre von Kindern** ist in Art. 1 der UN-Kinderrechtskonvention geregelt. Laut Art. 2 Abs. 1 des Grundgesetzes steht Kindern außerdem ein Recht der [informationellen Selbstbestimmung](#) zu.

Für die **Verarbeitung von personenbezogenen Daten** sowie generelle datenschutzrechtliche Interessen der Kinder müssen allerdings zunächst die Erziehungsberechtigten für Ihre Kinder eintreten.“

Wir halten uns streng an den Datenschutz. Daten von Kindern und oder Angehörigen werden nicht an unbefugte Dritte weitergegeben.

14. Schlussworte

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit und dafür, dass Sie sich Zeit für uns und unsere pädagogischen Intentionen genommen haben.

Zeit – das ist wohl das Wertvollste, was wir geben können, denn sie ist nicht dehnbar, nicht käuflich und auch nicht zu erzwingen.

Bei allem Guten, was wir „unseren“ Kindern zugutekommen lassen wollen, bei allem Anspruch an Bildungsförderung gilt auch für uns der berühmte Ausspruch:

DAS GRAS WÄCHST NICHT SCHNELLER, WENN MAN DARAN ZIEHT.

Die Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten macht es nicht leichter, Prioritäten zu setzen, denn wir wünschen allen Kindern, dass ihm nichts fehlen oder entgehen solle. Aber: Es braucht Zeit, Erfahrungen zu verarbeiten, neue Eindrücke mit Bekanntem

abzugleichen und daraus Erkenntnisse für das eigene Leben zu ziehen. Das gilt für uns und auch für die Kinder.

KINDER SOLLTEN MEHR SPIELEN ALS VIELE KINDER ES HEUTZUTAGE TUN.
DENN WENN MAN GENÜGEND SPIELT, SOLANGE MAN KLEIN IST,
DANN TRÄGT MAN SCHÄTZE MIT SICH HERUM,
AUS DENEN MAN SPÄTER SEIN GANZES LEBEN LANG SCHÖPFEN KANN.
DANN WEISS MAN, WAS ES HEISST, IN SICH EINE WARME, GEHEIME WELT ZU HABEN,
DIE EINEM KRAFT GIBT, WENN DAS LEBEN SCHWER WIRD.
WAS AUCH GESCHIEHT, WAS MAN AUCH ERLEBT, MAN HAT DIESE WELT IN SEINEM
INNERN, AN DIE MAN SICH HALTEN KANN.

Astrid Lindgren

15. Anhang

- Leitbild (Flyer und Heftchen)
- Inklusionskonzept
- Kinderschutzkonzept
- Sexualpädagogisches Konzept
- Organisationales Schutzkonzept
- Flyer Förderkreis
- Aufbewahrungsfristen